Weſtfäliſcher Merkur.

MÜNSTER. Expedition: Principalmarkt No. 4. Diese Zeitung erscheint mit Ausnahme der Montags täglich, Sonntags und Donnerstags mit dem „Kreisblatt für das Münsterland“ als Zugabe. **Halbjährlicher Abonnements-Preis:** Für Münster inclus. Zeitungs-Stempel-Steuer 2 Thlr. 12½ Sgr. Für ganz Preussen 2 Thl. 27½ Sgr. portofrei. Für das übrige Deutschland 2 Thlr. 28 Sgr.

KÖN. PR. PROV. WESTFALEN.

INSERATE finden gegen die Gebühr von 1 Sgr. 3 Pf. die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum Aufnahme. Hiesige wollen dieselben spätestens bis 7 Uhr Abends in der Expedition (nicht in der Druckerei) abgeben. Auswärtige Aufträge zu Insertionen werden franco erbeten und werden die Gebühren in der Regel per Postvorschuss nachgenommen.

Donnerstag [Nro 78.] den 7. April 1853.

☞ Beſtellungen auf ein vierteljährliches, mit dem 1. April beginnendes Abonnement werden fortwährend angenommen.

Ueberſicht.

Deutſchland. — Berlin. Schritte gegen die Daniſirungsverſuche in Holſtein; die Angelegenheit der Domainenkäufer in Weſtfalen; Hr. v. Weiß; der preuß.-öſterr. Handelsvertrag; der Ertrag des Wechſelſtempels; Sparkaſſen; Petition hinterpommerſcher Bauern; der Zollvereinsvertrag unterzeichnet; Ordensverleihung; zu den jüngſten policeilichen Ermittelungen; Verſchiedenes. — Elbing. Verhaftung. — Anklam. Raubmord. — Köln. Dampfſchiffahrtsangelegenheit. — Coblenz. Militairiſches. — Hamburg. Verlooſung für die ſchlesw.-holſtein. Beamten. — Oldenburg. Der Freihafen Brake. — Hannover. Hausſuchungen. — Dresden. Ein Brief einer Democratin. — Leipzig. Günſtige Meß-Ausſichten. — Von der bad. Grenze. Sperrmaßregeln an der ſchweizer Grenze. — München. Graf Armansperg †. — Wien. Demonſtrationen aus Anlaß der Rettung des Kaiſers; Kirchliches; die Miniſterwechſelgerüchte; Hr. v. Bruck; friedliche Sprache der Preſſe in der türkiſchen Frage; die londoner Policei; der Cardinal-Erzbiſchof von Olmütz. — Mailand. Freilaſſung von Verhafteten; Subſcription für den wiener Kirchenbau.

Portugal. — Liſſabon. Aus den Cortes.

Spanien. — Madrid. Aus den Cortes; General Bravo Murillo; Hofnachrichten. — Neueſte Nachrichten.

Frankreich. — Paris. Aus dem geſetzgebenden Körper; Penſion für die Marſchallin Ney; revolutionäre Schriften-Caiſſe; die „Preſſe“ über das ruſſ. Ultimatum; der Papſt kommt nicht; Reiſeproject des Kaiſers; Dromedar-Compagnien in Algerien.

Großbritannien. — London. Wiedereröffnung des Parlaments; das Ergebniß der Quartal-Revenüen; Mazzini.

Italien. — Berichtigung über die Vorgänge in Palermo.

Schweiz. — Oeſterreich. Ausreißer.

Dänemark. — Kopenhagen. Aus dem Reichstage.

Griechenland. — Athen. Verwahrung gegen Mazzini'ſche Tendenzen.

Türkei. — Konſtantinopel. Türkenfeindliche Veröffentlichungen des Journal „d' Odeſſa“; die Sendung des Fürſten Menzikoff; Feierlichkeit im griech. Patriarchat; Rüſtungen in Serbien; die griech. Chriſten in der Türkei.

Aegypten. — Alexandria. Ungünſtige Handelsverhältniſſe; Hülfstruppen nach Konſtantinopel.

America. — Newyork. Neueſtes aus Mexico.

Deutſchland.

CB **Berlin**, 5. April. Der jetztregierende Großherzog von Oldenburg hat, wie man erzählt, Gelegenheit genommen an verſchiedenen Höfen dahin zu wirken, daß alle Wachſamkeit darauf gerichtet werde, daß die däniſche Regierung von allen Daniſirungsverſuchen in Holſtein abſtehe und daß die Erfüllung der jenſeitigen Bundespflichten auf das Strengſte beobachtet würde. — Wir hatten neulich Gelegenheit mitzutheilen, daß ein preuß. Rheder, welcher ſich direkt an den Kaiſer Napoleon gewandt hatte, um durch ſeine Mitwirkung die Flüſſigmachung einer nicht unbedeutenden Forderung an das ehemalige Königreich Weſtphalen von dem Kaiſer abſchläglich beſchieden wurde. Wir können heut dieſer Mittheilung eine andere nicht minder intereſſante anreihen. Der ehemalige König von Weſtfalen Prinz Jerome hat es geradezu abgelehnt ſich der Angelegenheit der Domainenverkäufe in Weſtfalen in irgend einer Weiſe anzunehmen. — Der zum Generalinſpector des öſterreichiſchen Gefängnißweſens ernannte Hr. v. Weiß ſoll demnächſt eine Reiſe zur Beſichtigung der Gefangenen-Anſtalten in andern Staaten antreten, um event. Verbeſſerungsvorſchläge in Betreff des öſterr. Gefängnißweſens zu machen. — In München, Stuttgart und Dresden iſt, glaubhaftem Vernehmen nach, bereits der öſterreichiſch preußiſche Handelsvertrag unterzeichnet. — Von Seiten des ſächſiſchen Handelsſtandes hat man in Folge der glücklichen Löſung der Zoll und Handelsfrage die beſten Hoffnungen für die Zukunft ausgeſprochen und namentlich verſpricht man ſich auch beſonders viel von der nächſten Meſſe. Auf die Fabrikverhältniſſe im Erzgebirge hat der Abſchluß der Verträge bereits ſehr günſtig eingewirkt. Man läßt wieder Vorräthe arbeiten. — Die Behauptung, daß an eine anderweitige Aenderung des Zolltarifs, als ſolche durch den September- und öſterreichiſchen Vertrag bedingt, nicht gedacht wird, kann nur auf das Beſtimmteſte beſtätigt werden. — Es iſt eine eigenthümliche Erſcheinung, daß nach dem Ertrage, den der Wechſelſtempel der Staatscaſſe gewährt hat, ſich der Wechſelverkehr ſeit der Einführung der allgemeinen Wechſelfähigkeit nicht vermehrt hat. So hatte die Einnahme im Jahre 1846 — 129,663 Thlr., 1847 — 150,530 Thlr. betragen, während die Einnahme jetzt kaum die des Jahres 1846 erreicht und 1851 z. B. ſogar nur 123,000 Thlr. betrug. Der Grund liegt zum Theil wohl in dem Umſtande, daß zur Erſparung der Stempelgebühr die Beträge in mehrere nicht ſtempelpflichtige zerlegt und Appoints unter 50 Thlr. ausgeſchrieben werden. Der Verkehr der früher nicht wechſelfähigen Perſonen bewegt ſich ja zumeiſt auch wirklich in ſolchen kleinen Summen. — Im Umfange der Monarchie beſtehen zur Zeit 236 Sparcaſſen mit einer entſprechenden Anzahl von Filialen. Der Betrag der Einlagen beläuft ſich auf keine geringere Summe als die von 27 Millionen Thalern. — Ein intereſſantes Schriftſtück iſt in der zweiten Kammer heut vertheilt worden, — eine Petition hinterpommerſcher Bauern gegen die Beglückungsverſuche des Herrn v. Gerlach und Genoſſen, namentlich ſofern dieſelben dahin zielen, die Freiheit des bäuerlichen Grundeigenthums zu beſchränken.

* **Berlin**, 5. April. Die „N. Pr. Z.“ meldet: „Geſtern (am 4. April) Abends haben die ſämmtlichen Bevollmächtigten im Finanz-Miniſterium den auf der Baſis des September-Vertrages reconſtituirten Zollvereins-Vertrag, deſſen verpflichtende Kraft zunächſt vom 1 Januar 1854 bis zum 1. Januar 1866 reicht, unterzeichnet. Zunächſt haben wir nur unſere Freude darüber auszuſprechen, daß dies ſchwere Werk trotz der vielen Mühſeligkeiten und Hemmniſſe glücklich zu Ende geführt iſt. Der neue Zollverein und andererſeits der Handelsvertrag mit Oeſterreich werden ihre guten Früchte für Preußen nicht bloß, ſondern für ganz Deutſchland tragen, Früchte nicht nur für das materielle Leben, ſondern noch mehr für die höheren politiſchen und ſittlichen Intereſſen unſeres Vaterlandes. Wir ſehen heute ab von den Wünſchen, die uns etwa nicht erfüllt ſind, und mit aufrichtigem Dank gegen die Männer, welche dem nun erreichten Ziel unverdroſſen nachgeſtrebt haben, wünſchen wir den Preußiſchen Finanzen die gebührende reiche Ernte aus der ausgeſtreuten Saat.“ — Der Finanzminiſter gab geſtern den gegenwärtig hier zum Zollcongreß verſammelten Vertretern der deutſchen Regierungen zu Ehren ein Diner, an welchem auch die betreffenden Miniſter und Diplomaten Theil nahmen. — In Bremen hat man, nach den Notizen hamburger Blätter zu urtheilen, die vielfach discutirte Idee einer Annäherung reſp. Anſchluſſes an den Zollverein für die nächſten Jahre aufgegeben. — In Folge der zahlreichen Eiſenbahn-Unfälle, welche in neuerer Zeit vorgekommen ſind und welche von verſchiedenen Seiten zum Theil auf die Mängel der für die Reviſion der Bahn beſtehenden Einrichtungen zurückgeführt wurden, hat der Herr Handelsminiſter von den königl. Eiſenbahn-Commiſſariaten und von den Directionen Gutachten darüber erfordert, ob die über die Bahnreviſionen beſtehenden Vorſchriften einer Abänderung bedürfen. Die Meinung ſoll jedoch überwiegend dahin gegangen ſein, daß dieſe Vorſchriften genügen und daß es nur einer genauen Beachtung derſelben bedarf, um Unfälle zu verhüten. — Dem Flügel-Adjutanten des Kaiſers von Oeſterreich, Grafen O'Donnell, hat des Königs Majeſtät den hohenzollernſchen Hausorden verliehen und dadurch von neuem bezeugt, in wie dankbarem Gedächtniß die rettende That des Grafen bei ihm iſt. — Ein dem Anſchein nach officiöſer Artikel in hieſigen Blättern ſagt: „Die Unterſuchung, welche wegen der hier in den letzten Tagen gemachten Entdeckungen von Waffen und Munition ſchwebt, iſt dadurch in ein neues Stadium getreten, daß es gelungen iſt, den ſteckbrieflich verfolgten Dr. Ladendorff in der Gegend von Soldin zu ergreifen und hierher zur Haft zu bringen. Auch ein anderer der verfolgten Mitſchuldigen iſt im Harze verhaftet und hierher eingebracht. Unrichtig iſt hingegen die in mehren Zeitungen verbreitete Nachricht, daß auch von Köln Perſonen eingebracht worden ſeien, welche mit der hier bezeichneten Unterſuchung in Verbindung ſtehen. Der vor einigen Tagen aus Köln hierher transportirte Arreſtant war der Schneidermeiſter Leßner, der Letzte der in dem kölner Communiſten-Proceß verurtheilten Perſonen, deſſen Abführung zur Strafanſtalt bisher durch die von ihm vergeblich eingelegte Nichtigkeits-Beſchwerde verzögert worden war.“ — Geſtern früh fand noch eine policeiliche Hausſuchung in der Saccoſchen Buchdruckerei ſtatt. Auch bei dem „privilegirten Ufwiegler“, wie er ſich im Sommer 1848 zu nennen beliebte, dem Literaten Dr. L. Eichler, iſt am Sonnabend während ſeiner Abweſenheit eine Hausſuchung gehalten worden. — Die „Urwähler-Zeitung“ hat es heute, wie die „N. Pr. Z.“ hört, verſucht, in erneuerter Geſtalt unter dem Titel „Volkszeitung“ wieder aufzutauchen; ſie iſt jedoch während des Druckes, nachdem ſchon fünftauſend Exemplare abgezogen waren, von der Policei mit Beſchlag belegt. — Berichten aus Danzig zufolge, iſt die Beſatzung Sr. Majeſtät Corvette „Danzig“ bereits commandirt, die Vorkehrungen zu einer mit Eröffnung der allgemeinen Schifffahrt eintretenden Uebungsreiſe zu treffen. Die erſte Reiſe wird ſich auf die Dauer eines Jahres erſtrecken und zum nächſten Fahrziel Marokko wählen. — Aus Weichſelmünde erfährt man, daß am 31. März den dort in Haft befindlichen Tſcherkeſſen die Mittheilung gemacht iſt, ſie ſeien nun frei und könnten, da Rußland auf ihre Auslieferung ausdrücklich verzichtet hätte, ſich nach irgend einem ihnen beliebigen Orte begeben.

Elbing, 2. April. In Folge der in den letzten Tagen in Berlin erfolgten Entdeckung eines ſtaatsgefährlichen Complots ſollen, wie ein Gerücht ſagt, auch in hieſiger Umgegend eine oder einige Verhaftungen ſtattgefunden haben.

Anclam, 2. April. Ein entſetzliches Verbrechen iſt in unſerm Kreiſe in der Nacht von vorgeſtern auf geſtern begangen. Der Rittergutsbeſitzer Haberland auf Thurow iſt Nachts 1 Uhr von einer Rotte von angeblich 8 — 10 Menſchen überfallen und erſchoſſen, die übrigen Hausbewohner mißhandelt und geknebelt, auch eine Summe Geldes geraubt worden.

Köln, 4. April. Ich kann Ihnen aus ſicherer Quelle die Mittheilung machen, daß die Fahrten-Vereinigung zwiſchen den beiden Dampfſchifffahrts-Geſellſchaften (der Kölner und der Düſſeldorfer) nunmehr feſt abgeſchloſſen iſt. Die Brutto-Einnahmen ſind gemeinſchaftlich und werden zur Hälfte vertheilt; die kölner Geſellſchaft empfängt für ihre überzähligen Reſerve-Schiffe ein mäßiges Präcipium. Der Vertrag iſt auf 6 Jahre feſt. (E. Z.)

Coblenz, 3. April. Vorgeſtern trafen die verſchiedenen Rekruten-Commando's für die hieſigen Truppenabtheilungen hier ein. Da ein Theil der Reſerven nicht entlaſſen worden iſt, ſo wird dem Vernehmen nach hierdurch eine Verſtärkung der Compagnien von etwa 60 Mann bewerkſtelligt.

Hamburg, 3. April. Von eingreifender Natur iſt das ſich hier ſoeben emporarbeitende Project, für die entlaſſenen ſchleswig-holſteiniſchen Beamten eine großartige Verlooſung weiblicher Arbeiten ins Werk zu ſetzen. Dieſelben ſollen, dem Plan nach, aus 100,000 Policen à 8 Schilling beſtehen, und ihr Markt ſoll Deutſchland ſein. Wir erfahren, daß 60,000 Looſe bereits abgeſetzt ſind, nachdem ſich an vielen Stellen Deutſchlands Filialcomité's bildeten, um der Verlooſung, welche in Hamburg-Altona unter der Leitung eines Centralcomité's ſtattfindet, Stoff und Abnehmer zu verſchaffen. In vielen deutſchen Hoflagern, ſelbſt einſchließlich des Potsdamers, zeige man ſich für die Angelegenheit nicht kalt, und die Herzogin von Koburg-Gotha wolle ſie mit einer prachtvollen Stickerei bereichern, während die Königin von England eine große Anzahl von Looſen anzukaufen verſprochen habe. (Weſ.-Z.)

Oldenburg, 4. April. Es verbreitet ſich hier das Gerücht, daß die Erhaltung des oldenburgiſchen Freihafens Brake auf der Berliner Zollconferenz einſtimmig und bis ſo lange zugeſtanden ſei, daß vielleicht der Schifffahrtsverkehr auf der Unterweſer unter Zollcontrole geſtellt werde. Da die Erhaltung des Freihafens, ſo lange überhaupt noch Freihäfen auf der Unterweſer exiſtiren, für Oldenburg wegen der vorhandenen Concurrenzverhältniſſe einen großen Werth hat, während weder für die Zollvereins- noch die Steuervereinsſtaaten ein gegentheiliges Intereſſe daran ſich knüpft, ſo erſcheint jene Nachricht aus inneren Gründen um ſo wahrſcheinlicher, als Preußen und Hannover, wie ſpäter bekannt geworden, ſchon bei dem Zuſtandekommen des oldenburgiſchen Anſchlußvertrages ihr Einverſtändniß mit der Beibehaltung des Freihafens zugeſagt hatten. (Weſ.-Z.)

Hannover, 5. April. Geſtern in aller Frühe hat, wie bereits erwähnt wurde, die Policei Hausſuchung bei den Vorſtandsmitgliedern des Arbeitervereins, ſowie einigen Anderen gehalten. Wie man hört, ſoll dieſes auf Requiſition einer hieſigen Militärbehörde geſchehen ſein. Von den 10 bis 15, bei welchen Hausſuchung gehalten worden, hat man indeß nur 3 verhaftet. Die eigentliche Veranlaſſung dieſer Maßregel kann mit Gewißheit noch nicht angegeben werden, wird ſich indeß bei der Unterſuchung ſchon herausſtellen, die von den Gerichten geführt wird. (Z. f. N.)

Dresden, 2. April. Glaubhaftem Vernehmen nach iſt in dieſen Tagen hier in Dresden, in der Nähe des Café français, ein von der bekannten Louiſe Otto in Meißen verfaßter und bei der gerichtlichen Befragung von ihr auch anerkannter Brief aufgefunden worden, in welchem dieſelbe die lebhafteſten politiſchen Sympathieen für den wegen ſeines Mordattentates auf Se. Majeſtät den Kaiſer von Oeſterreich mit dem Tode beſtraften Libenyi an den Tag gelegt hat. Die Auffindung dieſes Briefes hat zu weiteren Erörterungen Anlaß gegeben. (Freim. S.-Z.)

Leipzig, 4. April. Von der eben begonnenen Meſſe verſpricht man ſich ein ſehr günſtiges Reſultat, wie denn überhaupt ſeit der Beendigung der langen Zoll-Kriſis (wofür man den Vertrag vom 19. Februar anſieht und weßhalb man ihn hauptſächlich mit Freuden begrüßt hat) die Zuverſicht und der Muth unſeres Handelsſtandes in demſelben Maße wieder gewachſen ſind, wie ſie vorher geſunken waren. (K. Z.)

Von der badiſchen Grenze, 31. März. Man ſucht in ſchweizer Blättern die Angabe noch in Zweifel zu ziehen, daß Unterhandlungen eingeleitet ſeien, welche die Verfügung von Sperrmaßregeln von Seite der an die Schweiz grenzenden ſüddeutſchen Staaten bezwecken Laut Mittheilungen aus einer Quelle, die als zuverläſſig bezeichnet werden kann, iſt es jedoch allerdings gegründet, daß Unterhandlungen zu dem angegebenen Zweck gepflogen werden. Dieſe Erörterungen ſind, wie weiter hingefügt werden kann, bereits ſo weit vorgerückt, daß eine definitive Beſchlußnahme wohl ſchon in nächſter Zeit zu gewärtigen ſein dürfte. Darüber, wie dieſelbe ausfallen wird, ſcheint man ſich in Bern ſelbſt keine Illuſionen zu machen. (K. v. u. f. D.)

München, 3. April. Eben geht mir die Trauerkunde zu, daß Herr Reichsrath Graf Armansperg, Staatsrath im außerordentlichen Dienſte ꝛc., dieſen Vormittag das Zeitliche geſegnet hat; ein neuer ſchwerer Verluſt. Der König verliert an dieſem Staatsmann einen treu ergebenen Diener, das Land einen ſeiner edelſten Vertreter. Schwer trifft dieſer Todesfall insbeſondere auch unſere erſte Kammer, denn Graf Armansperg war eines der älteſten, hervorragendſten und kenntnißreichſten ihrer Mitglieder. Möge die Erde ihm leicht ſein! (F. P. Z.)

* **Wien**, 3. April. Der Kaiſer hat angeordnet, daß auf alle Adreſſen, die aus Anlaß ſeiner Geneſung an ihn gerichtet ſind, auf geeignetem Wege erwidert werden ſoll, daß er dieſelben mit voller Anerkennung und Wohlgefallen aufgenommen habe. — Für die Erbauung der neuen Kirche in Wien, wofür nahe an 600,000 Fl. in Summa eingegangen, iſt nunmehr der Concurs für Architecten des In- und Auslandes ausgeſchrieben. — Ein dem Kaufmannsſtande angehöriger Tyroler hat den Entſchluß gefaßt, zum Danke für die Rettung des Kaiſers eine Wallfahrtsreiſe nach Jeruſalem anzutreten. Diejenigen, welche geſonnen ſind, dieſer Pilgerfahrt ſich anzuſchließen, ſollen das Nähere in der Canzlei des Severinusvereins erfahren. Die Reiſe geht über Konſtantinopel, Bruſſa, Smyrna, Jaffa nach Jeruſalem und den übrigen heiligen Orten; dann zurück über Aegypten, Griechenland und Malta. — Alle Gerüchte, welche über eine umfaſſende Modification des Miniſteriums ausgeſtreut werden, entbehren der Begründung. Von allen Veränderungen, welche die geſchäftige Fama in der Verwaltung in Ausſicht ſtellt, dürfte nur der bereits an hoher Stelle genehmigte, demnächſt erfolgende Rücktritt des greiſen Marſchall des Reichs, Grafen Radetzky, in Erfüllung gehen, der in den öſterreichiſchen Fürſtenſtand erhoben werden ſoll. Man hat ſich nur noch über den Nachfolger nicht definitiv einigen können, da die Wahl noch immer zwiſchen Erzherzog Wilhelm und Erzherzog Albrecht ſchwankt. — Selbſt die Miſſion des Hrn. v. Bruck nach Konſtantinopel ſcheint neuerdings auf nicht unerhebliche Hinderniſſe geſtoßen zu ſein. — Die officielle Preſſe pointirt mit beſonderem Nachdruck die friedlichen Ausſichten in der orientaliſchen Frage und hofft die endliche Ausgleichung durch die nächſten Verhandlungen mit dem in außerordentlicher Miſſion erwarteten Muſtapha Effendi verwirklicht zu ſehen. Muſtapha Effendi iſt Adjutant des Großherrn. — Wie der „Lpz. Ztg.“ von hier gemeldet wird, ſeien die letzten Hausſuchungen und Verhaftungen in Berlin durch Mittheilungen der Londoner Policei herbeigeführt worden, wodurch die Verſicherungen des Lord Weſtmoreland bei dem kaiſerl. Cabinet gleichſam beglaubigt ſcheinen. Auch wird wiederholt verſichert, daß die Londoner Policei jetzt vollſtändige Verzeichniſſe der Flüchtlinge beſitze, und dieſelben zu benutzen beabſichtige. Es kann nicht ausbleiben, daß die Behauptungen von London aus bald beſtätigt oder widerlegt werden. — Der Tod des Cardinal-Erzbiſchofs von Olmütz wird ſowohl hier in Wien als auch in den übrigen Theilen der Monarchie tief betrauert, da ſich dieſer Kirchenfürſt der allgemeinen Achtung in hohem Grade zu erfreuen hatte. Er hatte ein Alter von 84 Jahren erreicht, und obwohl ſeine Körperkräfte in den letzten Jahren insbeſondere ſeit 1848 merklich abnahmen, ſo war doch ſein Geiſt bis zu ſeinem letzten Augenblicke vollkommen friſch, und das Bewußtſein verließ ihn erſt, als ſein Herz aufhörte zu ſchlagen. Am kaiſerl. Hofe war er ſehr beliebt, da er ſich in einer ſchweren Zeit als treuer Diener des Kaiſerhauſes bewährt hatte, dem er mit Gut und Blut zugethan war. In Olmütz ſowie überhaupt an allen Orten, wo er als Seelenhirt wirkte, erwarb er ſich durch ſeine Großmuth, Menſchenfreundlichkeit und Frömmigkeit Hunderte von Freunden. — Die Inthroniſation des neuen Erzbiſchofs Ritter v. Rauſcher wird noch vor dem Pfingſtfeſte erfolgen und werden derſelben wohl alle hier zur Conferenz verſammelten Biſchöfe anwohnen, darunter auch der Erzbiſchof von Mailand und der Patriarch von Venedig.

Mailand, 29. Marz. Es ſind am 26. März etliche vierzig der Theilnahme am mailänder Aufſtandsverſuch verdächtige Individuen in Freiheit geſetzt worden. Unter dieſen befindet ſich auch der bekannte Marquis Crivelli, welcher durch die rothe Wolke ſeines ungeheuern Bartes das Kleinod aller Freunde des jungen Italiens war und wegen dieſes grotesken Kennzeichens auch unter den Erſten von der Policei inhaftirt wurde. — Für die in Wien zu errichtende Votivkirche ſind bei der Commiſſion in Mailand 36,541 Lire eingegangen. Die Akademie der bildenden Künſte in Mailand will ein Denkmal in den Hallen der Brera aufſtellen zum Gedächtniß der glücklichen Errettung des Kaiſers.

Portugal.

Liſſabon, 29. März. In der Deputirten Kammer ſoll heute die Debatte über die dictatoriſchen Decrete der Regierung beginnen. Die regelmäßige Seſſion von drei Monaten läuft mit dem Ende dieſes Monats ab, und noch haben die Pairs nicht die Antwort auf die Thronrede votirt. Man glaubt, daß die Königin die Cortes zu einer außerordentlichen Seſſion, welche zwei Monate dauern ſoll, einberufen wird.

Spanien.

* **Madrid**, 30. März. Heute nahm der Senat die Debatte über die Narvaezſche Angelegenheit wieder auf. Beinahe die ganze Sitzung ward durch Eine Rede, die des ehemaligen Miniſters Joaquin Maria Lopez, eines Mitgliedes der progreſſiſtiſchen Oppoſition, ausgefüllt. Derſelbe ſprach ſich ſehr kräftig gegen das jetzige Cabinet aus und machte nicht geringen Effect. Allein die ganze Debatte verliert bei der ſichern Vorausſicht, daß das Votum des Senats, Dank der jüngſten Senatoren-Creirung ein dem Miniſterium günſtiges ſein wird, das meiſte Intereſſe. Dem „Diario Eſpagnol“ zufolge, beabſichtigen einige Mitglieder des Senats einen Vorſchlag einzuſchieben, deſſen Annahme das vermittelnde vom General Cordova vorgebrachte Element in der Narvaezſchen Sache durch die Tagesordnung beſeitigen würde. — Das „Diario eſpagnol“ verſichert, Bravo Murillo beabſichtige für den Augenblick nicht, nach Spanien zurückzukehren. (Dagegen läßt ein Correſpondent der „K. Z.“ denſelben bereits am 29. zu Madrid ankommen und am 30. bei der Königin ſpeiſen.) Die Königin Mutter fährt nächſte Woche mit ihrer ganzen Familie nach Aranjuez; die Truppen, welche dort den Dienſt verſehen ſollen, ſind bereits dahin abgegangen. Wann der Hof Madrid verlaſſen wird, iſt noch unbeſtimmt. — Die Gräfin Montijo hat ihrer Tochter und ihrem Schwiegerſohne, dem Herzog von Alba, koſtbare Geſchenke der Kaiſerin Eugenie überbracht. Das des Herzogs beſteht aus einer ſehr ſeltenen Perle und das der Herzogin aus einem von den werthvollſten Diamanten zuſammengeſetzten Armband.

Nach Berichten aus **Madrid** vom 1. April (per Telegraph über Paris) beſteht die von den Cortes zur Prüfung der londoner Anleihe ernannte Commiſſion aus Oppoſitions-Mitgliedern.

Frankreich.

* **Paris**, 4. April. Der geſetzgebende Körper hat heute in ſeinen Bureaux die Prüfung des Budgets begonnen; die, übrigens nicht öffentlichen, Berathungen ſollen wenig Intereſſe dargeboten haben. Es werden noch wohl einige Tage hingehen, bis der Bericht in öffentlicher Sitzung erſtattet wird. — Ein dem Staatsrathe vorliegender Decretentwurf bezweckt, der Marſchallin Ney die ihr während der Reſtauration vorenthaltene und erſt unter Ludwig Philipp ausbezahlte Penſion von 20,000 Frs. jetzt nachträglich zuzuerkennen. Wahrſcheinlich wird man jedoch dem im Staatsrathe gemachten Vorſchlage entſprechen, ihr die betreffenden 300,000 Frs. als eine in Erwägung der Dienſte des Marſchalls ſeiner Wittwe bewilligte Nationalbelohnung zu überweiſen. — Ein Rundſchreiben des Policeiminiſters ordnet die Ueberwachung der Perſonen an, die unter dem Vorwande, Subſcriptionen zu ſammeln, aus deren Ertrage angeblich Ehrendegen und Kunſtgegenſtände für den Kaiſer angekauft werden ſollen, das Land und die Städte durchziehen, um leichtgläubige Leute zu prellen. — In mehreren Städten von Südfrankreich hat die Policei ganze Maſſen revolutionärer Schriften, welche nach dem Poſtſtempel der Pakete aus Brüſſel kamen, mit Beſchlag belegt. — In der letzten Zeit ſind mehrere Provinzjournale theils von den Präfecten verwarnt, theils gerichtlich verfolgt worden. — Das „Journal des Debats“ enthält heute wieder ausführliche Correſpondenzen aus Konſtantinopel, die jedoch nur bis zum 15. März reichen und daher wenig Intereſſe haben. Die „Preſſe“ bemerkt: „Iſt es nicht auffallend, daß die Correſpondenzen und Depeſchen aus Konſtantinopel den Punct noch im Dunkel laſſen, welchen ans Licht zu ſtellen die Hauptſache ſein würde, nämlich: Wer hat verlangt, daß die engliſche Flotte eine Demonſtration gegen den ruſſiſchen Geſandten mache? Iſt es die Pforte oder Colonel Roſe allein? Es iſt nothwendig dieſe Thatſache aufzuklären, denn ſie iſt der Angelpunct aller Diskuſſion und der Knoten der Frage. Was nutzt uns eine Geſandtſchaft in Konſtantinopel, wenn ihr das Einfachſte und Leichteſte zu erfahren noch unbekannt geblieben iſt?“ — Im nämlichen Blatte lieſt man: „Geſtern Abend 9½ Uhr iſt ein Abgeordneter des heil. Stuhles auf der Lyoner Eiſenbahn zu Paris angekommen. Ein Hofwagen wartete ſeiner auf dem Bahnhofe.“ — Der Pariſer Correſpondent der „Indépendance belge“ will mit Beſtimmtheit wiſſen, es ſei jetzt entſchieden, daß der heil. Vater nicht nach Paris kommen werde, weder im Mai, noch im Auguſt. — Der Beſuch des Kaiſers im Norden Frankreichs ſoll, wie es jetzt heißt, erſt im Herbſt ſtattfinden. Nichts deſtoweniger hat der Gemeinderath von St. Omer für den gehofften kaiſerlichen Beſuch ſchon jetzt Vorſorge getroffen und 30,000 Frs. für die Empfangsfeierlichkeiten votirt. — Die Errichtung von Dromedar-Compagnien nach dem Vorbilde derer, welche einſt der General Bonaparte in Aegypten gebildet hatte, wird jetzt zu Laghouat und Biscara in Algerien eifrig betrieben. — Die vielbeſprochene Expedition gegen Kabylien iſt definitiv aufgegeben. — Die 3pCt. Rente ſchloß heute zu 79,50; die 4½ pCt zu 103,40. (Am 5. d. 79,20 reſp. 103,00.)

Großbritannien

London, 4. April. Heute findet die erſte Parlamentsſitzung nach den Oſterferien ſtatt, und Lord J. Ruſſell wird dem Unterhauſe ſeine Unterrichts-Bill vorlegen. — Morgen, als am 5. April, geht das engliſche Verwaltungsjahr zu Ende, und wir ſind des Finanzausweiſes vom letzten Quartal gewärtig. Der „Obſerver“, der ſchon einen Blick in die zu veröffentlichenden Tabellen gethan hat, gibt die Verſicherung, daß dieſelben in jeder Beziehung befriedigend ſeien und eine ſtetige Vermehrung des Staatseinkommens nachweiſen. Verglichen mit dem entſprechenden Quartal des vorigen Jahres, ergibt ſich eine Mehreinnahme von beinahe einer halben Million Pf. St., — ein Ergebniß, das um ſo überraſchender ſein muß, wenn man erwägt, daß in der letzten Parlaments-Seſſion bedeutende Steuer- und Zollremiſſionen gemacht werden waren. Der Zuwachs wird ſich vornehmlich in den Rubriken der Acciſe, der Stempelgebühren und der Eigenthumsſteuer herausſtellen, während die Rubrik der Zolleinnahmen einen Ausfall nachweiſen wird. — Mazzini, von dem viele ſeiner Freunde ſchon vor 14 Tagen erzählt hatten, er ſei glücklich aus Italien entkommen und befinde ſich in England, iſt nach einer Mittheilung des „Morning Advertiſer“ noch immer in Italien verborgen und wird erſt in ungefähr 8 Tagen hier erwartet.

Italien.

Die „Aſſemblee Nationale“ hält auf Grund ihrer italieniſchen Correſpondenzen die Nachrichten der „Debats“ über die neulichen Vorgänge in **Palermo**, für einigen Maßen übertrieben. Dieſen Correſpondenzen zufolge würden ſich die betreffenden Thatſachen ungefähr auf Folgendes reduciren: Die Umtriebe Mazzini's, welche nie raſten und ſich auch bis über Sicilien erſtrecken, waren in der letzten Zeit lebhafter geweſen, als zuvor, und hatten die Aufmerkſamkeit der Behörden auf ſich gezogen. Der Fürſt von Satriano hatte die Hauptleiter der Bewegung verhaften laſſen. Die Nachricht von ſtatt gehabten Hinrichtungen wagt die „Aſſemblee Nationale“ nicht zu verbürgen, glaubt aber, in Betracht des gerechten und gemäßigten Charakters Filangieri's zu der Annahme berechtigt zu ſein, daß, wenn wirklich Todeurtheile vollſtreckt worden, leider die Nothwendigkeit zu ſolcher Strenge vorhanden geweſen ſei. Eine gewiſſe Anzahl von Sicilianern ſei allerdings aus Neapel in ihre Heimat zurück geſchickt worden; von einer Ausweiſung aller Sicilianer aus der Hauptſtadt ſei aber nie die Rede geweſen.

Schweiz.

Im Ganzen ſind bis jetzt 20 öſterreichiſche Ausreißer in Bern eingetroffen, meiſt Ungarn. Einige Huſaren verkauften ihre Pferde in Lugano. Die Strenge des Dienſtes auf dem öſterreichiſchen Grenzcordon in dem kalten, regnichten Wetter der letzten Wochen ſcheint, nach ihrer Ausſage die Meiſten zu dieſem Schritte bewogen zu haben. Der „Bund“ und die „Neue Züricher Zeitung“ verſichern, es ſeien drei Officiere (?) unter den Ausreißern.

Dänemark.

Kopenhagen, 1. April. Obwohl das Reſultat der zweiten Berathung des Finanzgeſetzes (Budgets) keinen ſichern Schluß auf das definitive Ergebniß der dritten (Schluß-) Berathung geſtattet, ſo konnte man doch ſchon in der vorgeſtrigen, geſtrigen und heutigen Sitzung des Volksthings klar erkennen, welche Miniſter bei der eiderdäniſchen Oppoſition, die an Redetalent die miniſterielle Partei noch immer weit überragt, personae gratae und welche personae ingratae ſind. So war auch diesmal die Oppoſition gegen den Miniſter des Auswärtigen (Premierminiſter Bluhme) und den des Krieges (Generallieutenant v. Hanſen) beſonders lebhaft. Dem Letzteren wurden faſt 200,000 Rbthlr. an ſeinem allerdings ſehr hohen Budget gekürzt. — Am nächſten Montag eröffnet der vereinigte Reichstag die zweite Berathung der Erbfolgebotſchaft. Dieſe Frage beſchäftigt die Gemüther noch immer am lebhafteſten und die Chancen, die das Cabinet bei der bevorſtehenden Entſcheidung für oder gegen ſich hat, werden jetzt faſt noch lebhafter in der Privatunterhaltung als in der Preſſe discutirt.

Griechenland.

Der „Trieſter Zeitung“ wird aus **Athen** geſchrieben: Die griechiſche Preſſe verwahrt ſich ſehr gegen die

Gemeinſchaft, in welche Griechenland durch die Mazziniſche Proclamation mit der Revolution gebracht werden ſollte. In Griechenland gibt es keine Elemente, welche irgend eine Aehnlichkeit haben mit denen, auf welche die italieniſchen und ungariſchen Revolutionäre ihre Unternehmungen ſtützen. Wenn ſich Griechenland auch ſeiner Zeit erhoben hat, ſo hat die Gerechtigkeit ſeiner Sache ſelbſt den europäiſchen Mächten eingeleuchtet, die zu ſeiner Rettung die Schlacht von Navarin geſchlagen und ein Königreich gegründet haben. Wenn die Griechen, heißt es in den griechiſchen Blättern, ſonſt keinen Abſcheu hätten vor den Plänen und Abſichten der flüchtigen Revolutionäre, ſo wäre der Umſtand, daß ſie in den Reihen der Türken gegen ihre chriſtlichen Brüder kämpfen, allein ſchon hinreichend, unſern Haß und unſere fortdauernde Verachtung herauf zu beſchwören." In dieſem Sinn entledigt ſich die griechiſche Preſſe ihres gerechten Unwillens gegen die Anmaßung der wahnſinnigen Menſchen in London.

Türkei.

Konſtantinopel, 17. März. Das „Journal d'Odeſſa" enthielt kürzlich einen langen Artikel zu Gunſten der Montenegriner. Auch druckte daſſelbe Blatt eine in der „Allg. Ztg." enthaltene Correſpondenz aus Berlin nach, worin die Weiſſagung eines heil. Agathangelos erwähnt iſt, die das Ende der Türkenherrſchaft in Stambul auf das Jahr 1853 feſtſetzt. Dieſe Weiſſagung wird auch in einer 230 Seiten ſtarken griechiſchen Schrift beſprochen, deren Verfaſſer ein gewiſſer Serif aus Serfos ſein ſoll. Dieſe Schrift wurde kürzlich, wie das „Journal de Conſtantinople" verſichert, in großer Anzahl heimlich an alle Griechen in der Türkei vertheilt. Ich habe in der That ſchon mehrmals Griechen mit großem Intereſſe von dieſer Schrift ſprechen hören. Man kann daher dem „Journal de Conſtantinople" nicht ſo ganz Unrecht geben, wenn es jenen beiden mit Genehmigung der ruſſiſchen Cenſur in dem „Journal d'Odeſſa" erſchienenen Artikeln größere Bedeutung beilegt, und in der Gleichzeitigkeit des Abdrucks jener Correſpondenz über die Weiſſagung des Agathangelos und der Verbreitung dieſer Schrift unter den Griechen etwas mehr als bloßen Zufall ſehen will. (A. Z.)

Konſtantinopel, 21. März. Die Sendung des Fürſten Menczikoff flößt nicht mehr die Befürchtungen ein, welche ſie im erſten Augenblicke hervorrief. England hat geradezu erklärt, daß es keine Eingriffe in die Rechte und Integrität der Türkei geſtatten werde, welche Aeußerung auf die Haltung des Fürſten Menczikoff nicht ohne Rückwirkung blieb; dieſer äußerte nämlich ſodann, daß Kaiſer Nikolaus ſich durch die an Frankreich gemachten Zugeſtändniſſe perſönlich verletzt fühle, daher eine Genugthuung verlange, und wünſche, daß das mit Frankreich geſchloſſene Uebereinkommen annullirt werde; ſollte Frankreich nicht freiwillig ſeine Zuſtimmung geben, ſo trage der ruſſiſche Kaiſer der h. Pforte ſeine moraliſche und materielle Unterſtützung an; aus dieſem Grunde ſei Fürſt Menczikoff zum Generaliſſimus der Landarmee und Flotte an der türkiſchen Grenze ernannt worden. Wie man dieſe Erklärung nun auch immer deuten will, ſo bleibt ſie doch ſtets eine Mißbilligung der napoleoniſchen Politik; der franzöſiſche Geſchäftsträger, der von derſelben Kenntniß erhielt, wurde befragt, was er Poſitives über die Abſichten ſeiner Regierung, ſowie über deren fernere Haltung wiſſe. Er gab unbeſtimmte Antworten, die keine andere Bedeutung haben, als daß Louis Napoleon den Kaiſer von Rußland keineswegs verſtimmen, geſchweige verletzen wolle, daß Frankreich es im vorliegenden Falle nur mit der Türkei zu thun habe, daß daher dieſe ſehen möge, wie ſie die Angelegenheit ſchlichte. — N. S. Eine große Feierlichkeit fand geſtern, als am erſten Sonntage der griechiſchen Charwoche, im griechiſchen Patriarchat ſtatt. Anweſend waren die ruſſiſche Geſandtſchaft, Fürſt Menczikoff mit ſeinem ganzen Perſonale und zahlreiche Vertreter der geſammten griechiſchen Bevölkerung. Der Fürſt Menczikoff hat ferner erklärt, er wolle die Angelegenheit des Patriarchats in Ordnung bringen, namentlich dürfe und wolle er die Corruption, die ſich dort eingeſchlichen und eine echt türkiſche Verkäuflichkeit der Stellen hervorgerufen hat, auf keinen Fall dulden. Dem Patriarchen war dieſer Vorgang nichts weniger als angenehm, die griechiſche Gemeinde aber zeigte ſich im hohen Grade überraſcht und befriedigt. Dieſer Zwiſchenfall kann unberechenbare Folgen haben, jedenfalls verſpricht er Mißbräuchen, die dem griechiſchen Klerus gerade nicht zur Ehre gereichten, dauernd Abhülfe zu verſchaffen. (Wand.)

Konſtantinopel, 26. März. Die Nachrichten aus Serbien fangen an, Bedenklichkeiten zu erregen; man weiß, daß ſich die Serben mit aller Macht rüſten, und die Türken befeſtigen Belgrad, doch herrſcht hier im Ganzen ein unverwüſtlich feſter Glaube an die Fortdauer des Friedens. Das iſt auch ganz natürlich, denn man glaubt ja ſo gern, was man wünſcht, und der Türke von heut wünſcht den Frieden und muß ihn wünſchen, weil er durchaus weiß, daß er keinen Krieg mehr führen kann, weil der Säbel Osmans feſt eingeroſtet iſt in der Scheide und nur noch als hiſtoriſche Curioſität einen Anſpruch auf Beachtung hat. Der kaiſerl. ruſſiſche Botſchafter in beſonderer Miſſion, Admiral Fürſt Menczikoff, hat mit ſeinen griechiſchen Glaubensgenoſſen das Oſterfeſt ſehr ſtill gefeiert; der Hr. Geſandter beſchäftigt ſich übrigens viel aufmerkſamer mit Theologie, als ſonſt Diplomaten und Admirale zu thun pflegen. Faſt täglich hat er Conferenzen mit dem Doctor Stephan Kara Theodori, dem berühmteſten unter den jetzt lebenden Theologen der griechiſchen Kirche; das iſt ein Zeichen, daß ſich die Sendung des Fürſten Menczikoff wohl hauptſächlich auf die Lage der griechiſchen Chriſten in der Türkei und das konſtantinopolitaniſche Patriarchat bezieht. (N. Pr. Z.)

Aegypten.

Ein Schreiben aus Alexandrien vom 18. März in der „Tr. Z." ſchildert die ungünſtigen Handelsverhältniſſe des Landes. Man ſchätzt den Verluſt, den der Platz durch die verunglückten Speculationen in Getreide erlitten hat, auf faſt 1 Mill. Thlr. In Folge der montenegriniſchen Händel ſollte der Vicekönig von Egypten, wie man vernimmt, 10,000 Mann Hülfstruppen nach Konſtantinopel ſchicken. Als jedoch die Nachricht eintraf, daß die montenegriniſchen Wirren bereits beigelegt ſind, unterblieb die Truppenſendung.

America.

Newyork, 23. März. Aus Mexico haben wir eine Poſt vom 3., und aus Vera Cruz vom 6. März. Von den 23 Staaten und Bezirken der Republik hatten 17 für Santa Anna geſtimmt, und man glaubte, die 6 anderen werden ein Gleiches thun. General Urago ſteht noch an der Spitze der Armee und hat, — obgleich ein alter perſönlicher Gegner Santa Anna's — ſich unzweideutig für ſeine Präſidentſchaft erklärt. Ex-Präſident Ariſta lebt auf ſeiner Pflanzung und iſt nicht ganz wohl. Er hält ſich nicht für ſicher und denkt an Auswanderung. Am 5. kam Oberſt Escabar von Carthagena nach Vera Cruz zurück, mit der Nachricht, daß Santa Anna mit dem nächſten Dampfer erwartet werden könne. Böllerſchüſſe, Glockengeläute und Trommelwirbel feierten dieſe Kunde.

Verhandlungen der preuß. Kammern.

I. **Kammer.** 45. Sitzung, vom 5. April. Um 11 Uhr iſt die Kammer noch nicht beſchlußfähig. Der Präſident zeigt die Beförderung der Abg. Holfeldes und Rimpler und die in Folge derſelben eingetretene Mandatsniederlegung an. Neu eingetreten ſind der Landrath v. Kerſſenbrock und der Conſul Dietmann; der letztere wird auf die Verfaſſung vereidigt. Auch der Abg. Wegner iſt aus Geſundheitsrückſichten aus der Kammer geſchieden. Der Kammerherr v. Maſſow iſt neu gewählt, aber noch nicht eingetreten. — Der Antrag v. Knebel-Döberitz, die Armenpflege betreffend, findet Unterſtützung und wird einer beſondern Commiſſion überwieſen. — Der Miniſter des Innern überreicht einen Geſetzentwurf über die Verwendung der aus der adminiſtrativen Policeigerichtspflege hervorgehenden Strafgelder. Der Entwurf wird derſelben Commiſſion überwieſen. — Zur Tagesordnung übergehend, verlieſt v. Thadden-Triglaff als Berichterſtatter den Commiſſionsbericht über die Petitionen „contra Branntwein und Genoſſen", wie er ſich unter allgemeiner Heiterkeit ausdrückt. Die Petitionen werden von der Commiſſion zur Ueberreichung an das Miniſterium des Innern empfohlen. Die Kammer ſchließt ſich dem an, zugleich wird dem Miniſterium der Finanzen die beantragte Erhöhung der Maiſchſteuer und die Beſchränkung der Schänkſtätten zur Erwägung empfohlen. Mehrere Einwohner von Elberfeld beantragen Maßregeln gegen die lüderlichen Dirnen. Inſofern ſie eine erweiterte Befugniß der Policeibehörde in Betreff der Ueberwachung des Lebensunterhaltes der Dirnen wünſchen, wird beſchloſſen, dem Juſtizminiſter und dem Miniſter des Innern die Anträge zur Erwägung zu übergeben. Auf einen Antrag, die concumbirenden Mannsperſonen zur Strafe zu ziehen, wird nicht eingegangen. — Auf die Petition des Literaten Liepmannsſohn in Betreff der Aeußerung des Abg. v. Senfft-Pilſach gegen jüdiſche Geſchworne bemerkt dieſer Abg., er finde keinen Grund, auf dieſe Petition eine Antwort zu geben. Er rechtfertigt ſeine vielfach angefochtene Aeußerung und bemerkt insbeſonder, er habe überhaupt beſtritten, daß die Juden, die als Geſchworne fungiren, einen Eid leiſten. Eines Eidbruchs habe er ſie alſo weder beſchuldigen können, noch wollen. Der Redner beklagt ſich zuletzt ausführlich über die Heimlichkeit, welche man den Mitgliedern in Betreff öffentlicher Gerichtsverhandlungen zur Pflicht machen wolle. — v. Vincke bemerkt, der Vorredner habe Gegenſtände berührt, welche nicht in den Bereich der vorliegenden Petition fallen. Was die Aeußerung des Vorredners über die Gerichtsverhandlung in Poſen betreffe, ſo habe der Präſident ſelbſt ſich zu einer Rüge derſelben veranlaßt geſehen. Durch dieſe Rüge halte er die Sache für erledigt. — v. Maltzahn hält eine Discuſſion über Zuſchriften von Perſonen außerhalb der Verſammlung, welche an dieſen ein Mißfallen äußern, nicht für ſtatthaft. — Der Präſident bemerkt, zur Abhülfe dieſer Beſchwerde liege bereits ein Comm.-Ber. vor. Eine Aeußerung ähnlicher Art, wie die, über welche die Petition ſich beklagt habe er allerdings als unparlamentariſch bezeichnet. — Gr. Itzenplitz begreift nicht, wie man über Etwas ſo viel diskutiren könne, was zu den unbeſtreitbaren Befugniſſen der Kammermitglieder gehöre. Es habe jedes Mitglied das Recht, ſeine Ueberzeugung zu äußern, und wenn dies dem Einen oder Andern nicht gefalle, ſo könne hierdurch eine Diskuſſion der Kammer darüber nicht gerechtfertigt erſcheinen. — v. Vincke hat unterdeß die ſtenographiſchen Berichte herbeigeſchafft und wird ihm geſtattet, die in Rede ſtehende Aeußerung des Abg. v. Senfft, ſowie die Bemerkung des Präſidenten vorzuleſen, worauf man in den Petitionsberichten weiter geht. — U. A. kommt die von dem frühern Abgeordneten der erſten Kammer, Rechtsanwalt Straß, im Verein mit 34 andern Abgeordneten bereits in der Sitzung des vorigen Jahres eingebrachte Petition, betr. die Vereinfachung des Hypothekenweſens, zur Erledigung. — Der Juſtizminiſter überreicht im Allerh. Auftrage einen dieſen Gegenſtand betreffenden, bereits ausgearbeiteten Geſetzentwurf. Er bezweckt eine Vereinfachung des Hypothekenweſens mit Beibehaltung der gegenwärtigen Grundlagen unſerer Hypothekeneinrichtungen. Der Miniſter empfiehlt bei der ſchon vorgerückten Seſſion möglichſte Beſchleunigung der Berathungen. — Da durch dieſe Vorlage die Petition des Rechtsanwalts Straß erledigt iſt, ſo wird auf Antrag des Abg. Bötticher zur Tagesordnung übergegangen. — In Betreff der Vorberathung ſtimmt der Präſident dem Juſtizminiſter bei, für die Berathung dieſes Geſetzentwurfs eine beſondere Commiſſion zu bilden, da die Juſtizcommiſſion bereits mit Arbeiten überhäuft und es auch wünſchenswerth ſei, Nichtjuriſten dabei zuzuziehen. Es findet kein Widerſpruch ſtatt. — Ferner überreicht der Juſtizminiſter der Kammer noch drei Geſetzentwürfe, den einen, betr. die Eheſchließungen von preußiſchen Unterthanen in außereuropäiſchen Ländern, der andere, nur aus einem § beſtehend, enthält eine Beſtimmung über den Beginn des Wirthſchaftsjahres bei den Pfarr-, Schullehrer- und Küſterſtellen in den vormals ſächſiſchen Landestheilen, und einen dritten ſehr umfangreichen, Beſtimmungen enthaltend über die Conflikte der gerichtlichen Verfolgung der Beamten wegen Amtshandlungen. Alle drei Geſetzentwürfe werden der Juſtizcommiſſion überwieſen. — Bei einigen hierauf noch folgenden Petitionen wird die von der Commiſſion beantragte Tagesordnung genehmigt. — Schluß der Sitzung 2½ Uhr. Nächſte Sitzung: Sonnabend den 9. April.

Verhandlungen der preuß. Kammern.

II. **Kammer.** 42. Sitzung, vom 5. April. Anfang 12 Uhr. Tagesordnung: 1) Wahl neuer Mitglieder der Staatsſchuldencommiſſion; 2) anderweitige Berathung und Abſtimmung über den Geſetzentwurf betreffend die Aufhebung des Art. 105 der Verfaſſungsurkunde. — Am Miniſtertiſch: v. Manteuffel, v. Weſtphalen, v. Bodelſchwingh, Simons, v. d. Heydt, v. Raumer. — v. Prittwitz hat wegen Amtserhöhung ſein Mandat niedergelegt, weswegen Präſident Graf Schwerin mittheilt, er habe den Miniſter des Innern erſucht, eine Neuwahl zu veranſtalten. — Der Miniſterpräſident nimmt das Wort in Bezug auf den Vertrag zwiſchen dem Zoll- und dem Steuerverein. „Es iſt gelungen Vereinbarungen zu treffen, welche die Erleichterung des Verkehrs bezwecken. Da hierzu die Autoriſation der hohen Kammer nothwendig iſt, ſo werden die desfallſigen Verordnungen derſelben vorgelegt." — Der Juſtizminiſter legt einen Geſetzentwurf über das Hypothekenweſen vor. Er ſchlägt vor, eine Commiſſion von 14 Mitgliedern hierfür zu ernennen. — Der Miniſter des Innern legt einen Geſetzentwurf über die Zerſtückelung des Grundeigenthums vor, zur Verhütung der nachtheiligen Folgen der hierüber bis jetzt geltenden Geſetzgebung. Es ſoll die Geſetzgebung vom Jahre 1845 wieder in Kraft geſetzt werden. Der Geſetzentwurf ſoll an die Agrarcommiſſion verwieſen werden, wogegen Wentzel und Lette ſich ausſprechen und eine beſondere Commiſſion verlangen. — v. Kleiſt-Retzow wünſcht die Verweiſung an die Agrarcommiſſion. — v. Patow verlangt die Verweiſung an die Juſtizcommiſſion. — v. Bethmann-Hollweg die Verweiſung an beide Commiſſionen. — Der Antrag v. Bethmann-Hollweg's wird angenommen. — Es wird zur Tagesordnung übergegangen. Zur Staatsſchuldencommiſſion haben gehört: Graf Arnim, Geppert, v. Patow. Die beiden erſten Herren befinden ſich nicht mehr in der Kammer, des letzteren Mandat iſt durch die neue Legislaturperiode erloſchen, es wird daher zu einer Neuwahl durch Stimmzettel geſchritten. 273 Stimmzettel ſind abgegeben. v. Patow erhält 156 Stimmen, Kühne 148, Karl (Luckenwalde) 144. Die übrigen Stimmen zerſplitterten ſich auf Uhden, Bethmann-Hollweg u. v. Patow, Kühne und Karl werden vom Präſidenten für die ihnen durch die Wahl zugewieſene Stellung verpflichtet. — Der erſte Gegenſtand der Tagesordnung iſt erledigt. Es wird nun zunächſt zur Abſtimmung über das Amendement Morawski (bereits früher mitgetheilt) geſchritten. Bei namentlicher Abſtimmung wird daſſelbe mit 143 gegen 129 Stimmen angenommen. — Schluß 2½ Uhr. Nächſte Sitzung morgen 11 Uhr.

Locales und Provincielles.

* Münſter, 6. April. In der Nacht vom 5. bis 6. April wurde auf dem hieſigen Obſervatorium ein ſchönes Nordlicht beobachtet. Die erſten Spuren deſſelben gaben ſich ſchon gegen 9 Uhr durch eine auffallende Helligkeit am nordweſtlichen Himmel kund; jedoch vermiſchte ſich daſſelbe mehr oder weniger mit dem gleichzeitig am weſtlichen und nordweſtlichen Horizonte ſchimmernden Zodiakallichte. Nach 10 Uhr trat das Nordlicht deutlicher hervor. Tief am nordweſtlichen Horizonte lagerte ſich eine dunkle Wolkenbank, aus welcher um 10½ Uhr helle lichte Strahlen bis zur Cassiopeia hinaufſchoſſen, die aber nach wenigen Minuten wieder verſchwanden. 42 Min. nach 10 Uhr überzog das ganze Sternbild des Fuhrmanns eine ſchwache Röthe, und die ganze Gegend von Weſt bis Nord ſchimmerte in ſchwachem Lichte. Beſonders erhellt war gegen 10 Uhr 46 Min. die Gegend um Gamma in der Andromeda; 3 Minuten ſpäter ließ die allgemeine Helligkeit wieder nach. Um 10 Uhr 50 bis 50½ Min. zeigten ſich ſchwache Strahlen links von Gamma in der Andromeda. Um 10 Uhr 54 Min. loderten ſchöne Strahlen-

noch iſt in dieſen Tagen hier in Dresden, in der Nähe des Café français, ein von der bekannten Louiſe Otto in Meißen verfaßter und bei der gerichtlichen Befragung von ihr auch anerkannter Brief aufgefunden worden, in welchem dieſelbe die lebhafteſten politiſchen Sympathien für den wegen ſeines Mordattentates auf Se. Majeſtät den Kaiſer von Oeſterreich mit dem Tode beſtraften Libenyi an den Tag gelegt hat. Die Auffindung dieſes Briefes hat zu weiteren Erörterungen Anlaß gegeben. (Freim. S.-Z.)

Leipzig, 4. April. Von der eben begonnenen Meſſe verſpricht man ſich ein ſehr günſtiges Reſultat, wie denn überhaupt ſeit der Beendigung der langen Zoll-Kriſis (wofür man den Vertrag vom 19. Februar anſieht und weßhalb man ihn hauptſächlich mit Freuden begrüßt hat) die Zuverſicht und der Muth unſeres Handelsſtandes in demſelben Maße wieder gewachſen ſind, wie ſie vorher geſunken waren. (K. Z.)

Von der badiſchen Grenze, 31. März. Man ſucht in ſchweizer Blättern die Angabe noch in Zweifel zu ziehen, daß Unterhandlungen eingeleitet ſeien, welche die Verfügung von Sperrmaßregeln von Seite der an die Schweiz grenzenden ſüddeutſchen Staaten bezwecken. Laut Mittheilungen aus einer Quelle, die als zuverläſſig bezeichnet werden kann, iſt es jedoch allerdings gegründet, daß Unterhandlungen zu dem angegebenen Zweck gepflogen werden. Dieſe Erörterungen ſind, wie weiter hinzugefügt werden kann, bereits ſo weit vorgerückt, daß eine definitive Beſchlußnahme wohl ſchon in nächſter Zeit zu gewärtigen ſein dürfte. Darüber, wie dieſelbe ausfallen wird, ſcheint man ſich in Bern ſelbſt keine Illuſionen zu machen. (K. v. u. f. D.)

München, 3. April. Eben geht mir die Trauerkunde zu, daß Herr Reichsrath Graf Armansperg, Staatsrath im außerordentlichen Dienſte rc., dieſen Vormittag das Zeitliche geſegnet hat; ein neuer ſchwerer Verluſt. Der König verliert an dieſem Staatsmann einen treu ergebenen Diener, das Land einen ſeiner edelſten Vertreter. Schwer trifft dieſer Todesfall insbeſondere auch unſere erſte Kammer, denn Graf Armansperg war einer der älteſten, hervorragendſten und kenntnißreichſten ihrer Mitglieder. Möge die Erde ihm leicht ſein! (A. P. Z.)

* **Wien**, 3. April. Der Kaiſer hat angeordnet, daß auf alle Adreſſen, die aus Anlaß ſeiner Geneſung an ihn gerichtet ſind, auf geeignetem Wege erwidert werden ſoll, daß er dieſelben mit voller Anerkennung und Wohlgefallen aufgenommen habe. — Für die Erbauung der neuen Kirche in Wien, wofür nahe an 600,000 Fl. in Summe eingegangen, iſt nunmehr der Concurs für Architekten des In- und Auslandes ausgeſchrieben. — Ein dem Kaufmannsſtande angehöriger Tyroler hat den Entſchluß gefaßt, zum Danke für die Rettung des Kaiſers eine Wallfahrtsreiſe nach Jeruſalem anzutreten. Diejenigen, welche geſonnen ſind, dieſer Pilgerfahrt ſich anzuſchließen, ſollen das Nähere in der Canzlei des Severinusvereins erfahren. Die Reiſe geht über Konſtantinopel, Bruſſa, Smyrna, Jaffa nach Jeruſalem und den übrigen heiligen Orten; dann zurück über Aegypten, Griechenland und Malta. — Alle Gerüchte, welche über eine umfaſſende Modification des Miniſteriums ausgeſtreut werden, entbehren der Begründung. Von allen Veränderungen, welche die geſchäftige Fama in der Verwaltung in Ausſicht ſtellt, dürfte nur der bereits an höherer Stelle genehmigte, demnächſt erfolgende Rücktritt des greiſen Marſchall des Reichs, Grafen Radetzky, in Erfüllung gehen, der in den öſterreichiſchen Fürſtenſtand erhoben werden ſoll. Man hat ſich nur noch über den Nachfolger nicht definitiv einigen können, da die Wahl noch immer zwiſchen Erzherzog Wilhelm und Erzherzog Albrecht ſchwankt. — Selbſt die Miſſion des Hrn. v. Bruck nach Konſtantinopel ſcheint neuerdings auf nicht unerhebliche Hinderniſſe geſtoßen zu ſein. — Die officielle Preſſe erwähnt mit beſonderem Nachdruck die friedlichen Ausſichten in der orientaliſchen Frage und hofft die endliche Ausgleichung durch die nächſten Verhandlungen mit dem in außerordentlicher Miſſion erwarteten Muſtapha Efendi verwirklicht zu ſehen. Muſtapha Efendi iſt Adjutant des Großherrn. — Wie der „Agr. Ztg.“ von hier gemeldet wird, ſeien die letzten Hausſuchungen und Verhaftungen in Berlin durch Mittheilungen der Londoner Polizei herbeigeführt worden, wodurch die Verſicherungen des Lord Weſtmoreland bei dem kaiſerl. Cabinet gleichſam beglaubigt ſcheinen. Auch wird wiederholt verſichert, daß die Londoner Polizei jetzt vollſtändige Verzeichniſſe der Flüchtlinge beſitze, und dieſelben zu benutzen beabſichtige. Es kann nicht ausbleiben, daß die Behauptungen von London aus bald beſtätigt oder widerlegt werden. — Der Tod des Cardinal-Erzbiſchofs von Olmütz wird ſowohl hier in Wien als auch in den übrigen Theilen der Monarchie tief betrauert, da ſich dieſer Kirchenfürſt der allgemeinen Achtung in hohem Grade zu erfreuen hatte. Er hatte ein Alter von 84 Jahren erreicht, und obwohl ſeine Körperkräfte in den letzten Jahren insbeſondere ſeit 1848 merklich abnahmen, ſo war doch ſein Geiſt bis zu ſeinem letzten Augenblicke vollkommen friſch, und das Gedächtniß verließ ihn erſt, als ſein Herz aufhörte zu ſchlagen. Am kaiſerl. Hofe war er ſehr beliebt, da er ſich in einer ſchweren Zeit als treuer Diener des Kaiſerhauſes bewährt hatte, dem er mit Gut und Blut ergeben war. In Olmütz ſowie überhaupt an allen Orten, wo er als Seelſorger wirkte, erwarb er ſich durch ſeine Großmuth, Menſchenfreundlichkeit und Frömmigkeit Hunderte von Freunden. — Die Inthroniſation des neuen Erzbiſchofs Ritter v. Rauſcher wird noch vor dem Pfingſtfeſte erfolgen und werden derſelben wohl alle hier zur Conferenz verſammelten Biſchöfe anwohnen, darunter auch der Erzbiſchof von Mailand und der Patriarch von Venedig.

Mailand, 29. März. Es ſind am 26. März etliche vierzig der Theilnahme am mailänder Aufſtandsverſuch verdächtige Individuen in Freiheit geſetzt worden. Unter dieſen befindet ſich auch der bekannte Marquis Crivelli, welcher durch die rothe Wolke ſeines ungeheuern Bartes das Kleinod aller Freunde des jungen Italiens war und wegen dieſes grotesken Kennzeichens auch unter den Erſten von der Polizei inhaftirt wurde. — Für die in Wien zu errichtende Votivkirche ſind bei der Commiſſion in Mailand 36,541 Lire eingegangen. Die Akademie der bildenden Künſte in Mailand will ein Denkmal in den Hallen der Brera aufſtellen zum Gedächtniß der glücklichen Errettung des Kaiſers.

Portugal.

Liſſabon, 29. März. In der Deputirten Kammer ſoll heute die Debatte über die dictatoriſchen Decrete der Regierung beginnen. Die regelmäßige Seſſion von drei Monaten läuft mit dem Ende dieſes Monats ab, und noch haben die Pairs nicht die Antwort auf die Thronrede votirt. Man glaubt, daß die Königin die Cortes zu einer außerordentlichen Seſſion, welche zwei Monate dauern ſoll, einberufen wird.

Spanien.

* **Madrid**, 30. März. Heute nahm der Senat die Debatte über die Narvaez'ſche Angelegenheit wieder auf. Beinahe die ganze Sitzung ward durch Eine Rede, die des ehemaligen Miniſters Joaquin Maria Lopez, eines Mitgliedes der progreſſiſtiſchen Oppoſition, ausgefüllt. Derſelbe ſprach ſich ſehr kräftig gegen das jetzige Cabinet aus und machte nicht geringen Effect. Allein die ganze Debatte verliert bei der ſicheren Vorausſicht, daß das Votum des Senats, Dank der jüngſten Senatoren-Creirung ein dem Miniſterium günſtiges ſein wird, das meiſte Intereſſe. Dem „Diario Eſpañol“ zufolge, beabſichtigen einige Mitglieder des Senats einen Vorſchlag einzuſchieben, deſſen Annahme das vermittelnde vom General Cordova vorgebrachte Element in der Narvaez'ſchen Sache durch die Tagesordnung beſeitigen würde. — Das „Diario eſpañol“ verſichert, Bravo Murillo beabſichtige für den Augenblick nicht, nach Spanien zurückzukehren. (Dagegen läßt ein Correſpondent der „K. Z.“ denſelben bereits am 29. zu Madrid ankommen und am 30. bei der Königin ſpeiſen.) Die Königin Mutter fährt nächſte Woche mit ihrer ganzen Familie nach Aranjuez; die Truppen, welche dort den Dienſt verſehen ſollen, ſind bereits dahin abgegangen. Wann der Hof Madrid verlaſſen wird, iſt noch unbeſtimmt. — Die Gräfin Montijo hat ihrer Tochter und ihrem Schwiegerſohne, dem Herzog von Alba, koſtbare Geſchenke der Kaiſerin Eugenie überbracht. Das des Herzogs beſteht aus einer ſehr ſeltenen Perle und das der Herzogin aus einem von den werthvollſten Diamanten zuſammengeſetzten Armband.

Nach Berichten aus **Madrid** vom 1. April (per Telegraph über Paris) beſteht die von den Cortes zur Prüfung der londoner Anleihe ernannte Commiſſion aus Oppoſitions-Mitgliedern.

Frankreich.

* **Paris**, 4. April. Der geſetzgebende Körper hat heute in ſeinen Bureaux die Prüfung des Budgets begonnen; die, übrigens nicht öffentlichen, Berathungen ſollen wenig Intereſſe dargeboten haben. Es werden noch wohl einige Tage hingehen, bis der Bericht in öffentlicher Sitzung erſtattet wird. — Ein dem Staatsrathe vorliegender Decretentwurf bezweckt, der Marſchallin Ney die ihr während der Reſtauration vorenthaltene und erſt unter Ludwig Philipp ausbezahlte Penſion von 20,000 Frs. jetzt nachträglich zuzuerkennen. Wahrſcheinlich wird man jedoch dem im Staatsrathe gemachten Vorſchlage entſprechen, ihr die betreffenden 300,000 Frs. als eine in Erwägung der Dienſte des Marſchalls ſeiner Wittwe bewilligte Nationalbelohnung zu überweiſen. — Ein Rundſchreiben des Polizeiminiſters ordnet die Ueberwachung der Perſonen an, die unter dem Vorwande, Subſcriptionen zu ſammeln, aus deren Ertrage angeblich Ehrendegen und Kunſtgegenſtände für den Kaiſer angekauft werden ſollen, das Land und die Städte durchziehen, um leichtgläubige Leute zu prellen. — In mehreren Städten von Südfrankreich hat die Polizei ganze Maſſen revolutionärer Schriften, welche nach dem Poſtſtempel der Pakete aus Brüſſel kamen, mit Beſchlag belegt. — In der letzten Zeit ſind mehrere Provinzjournale theils von den Präfecten verwarnt, theils gerichtlich verfolgt worden. — Das „Journal des Debats“ enthält heute wieder ausführliche Correſpondenzen aus Konſtantinopel, die jedoch nur bis zum 15. März reichen und daher wenig Intereſſe haben. Die „Preſſe“ bemerkt: „Iſt es nicht auffallend, daß die Correſpondenzen und Depeſchen aus Konſtantinopel den Punct noch im Dunkel laſſen, welchen ans Licht zu ſtellen die Hauptſache ſein würde, nämlich: Wer hat verlangt, daß die engliſche Flotte eine Demonſtration gegen den ruſſiſchen Geſandten mache? Iſt es die Pforte oder Colonel Roſe allein? Es iſt nothwendig dieſe Thatſache aufzuklären, denn ſie iſt der Angelpunct aller Diskuſſion und der Knoten der Frage. Was nützt uns eine Geſandtſchaft in Konſtantinopel, wenn ihr das Einfachſte und Leichteſte zu erfahren noch unbekannt geblieben iſt?“ — Im nämlichen Blatte lieſt man: „Geſtern Abend 9½ Uhr iſt ein Abgeordneter des heil. Stuhles auf der Lyoner Eiſenbahn zu Paris angekommen. Ein Hofwagen wartete ſeiner auf dem Bahnhofe.“ — Der Pariſer Correſpondent der „Indépendance belge“ will mit Beſtimmtheit wiſſen, es ſei jetzt entſchieden, daß der heil. Vater nicht nach Paris kommen werde, weder im Mai, noch im Auguſt. — Der Beſuch des Kaiſers im Norden Frankreichs ſoll, wie es jetzt heißt, erſt im Herbſt ſtattfinden. Nichts deſtoweniger hat der Gemeinderath von St. Omer für den gehofften kaiſerlichen Beſuch ſchon jetzt Vorſorge getroffen und 30,000 Frs. für die Empfangsfeierlichkeiten votirt. — Die Errichtung von Dromedar-Compagnien nach dem Vorbilde derer, welche einſt der General Bonaparte in Aegypten gebildet hatte, wird jetzt zu Laghouat und Biscara in Algerien eifrig betrieben. — Die vielbeſprochene Expedition gegen Kabylien iſt definitiv aufgegeben. — Die 3pCt. Rente ſchloß heute zu 79,50; die 4½ pCt. zu 103,40. (Am 5. d. 79,20 reſp. 103,00.)

Großbritannien.

London, 4. April. Heute findet die erſte Parlamentsſitzung nach den Oſterferien ſtatt, und Lord J. Ruſſell wird dem Unterhauſe ſeine Unterrichts-Bill vorlegen. — Morgen, als am 5. April, geht das engliſche Verwaltungsjahr zu Ende, und wir ſind des Finanz-Ausweiſes vom letzten Quartal gewärtig. Der „Obſerver“, der ſchon einen Blick in die zu veröffentlichenden Tabellen gethan hat, gibt die Verſicherung, daß dieſelben in jeder Beziehung befriedigend ſeien und eine ſtetige Vermehrung des Staatseinkommens nachweiſen. Verglichen mit dem entſprechenden Quartal des vorigen Jahres, ergibt ſich eine Mehreinnahme von beinahe einer halben Million Pf. St., — ein Ergebniß, das um ſo überraſchender ſein muß, wenn man erwägt, daß in der letzten Parlaments-Seſſion bedeutende Steuer- und Zollremiſſionen gemacht worden waren. Der Zuwachs wird ſich vornehmlich in den Rubriken der Acciſe, der Stempelgebühren und der Eigenthumsſteuer herausſtellen, während die Rubrik der Zolleinnahmen einen Ausfall nachweiſen wird. — Mazzini, von dem viele ſeiner Freunde ſchon vor 14 Tagen erzählt hatten, er ſei glücklich aus Italien entkommen und befinde ſich in England, iſt nach einer Mittheilung des „Morning Advertiſer“ noch immer in Italien verborgen und wird erſt in ungefähr 8 Tagen hier erwartet.

Italien.

Die „Aſſemblée Nationale“ hält auf Grund ihrer italieniſchen Correſpondenzen die Nachrichten der „Debats“ über die neulichen Vorgänge in **Palermo**, für einigermaßen übertrieben. Dieſen Correſpondenzen zufolge würden ſich die betreffenden Thatſachen ungefähr auf Folgendes reduciren: Die Umtriebe Mazzini's, welche nie raſten und ſich auch bis über Sicilien erſtrecken, waren in der letzten Zeit lebhafter geweſen, als zuvor, und hatten die Aufmerkſamkeit der Behörden auf ſich gezogen. Der Fürſt von Satriano hatte die Hauptleiter der Bewegung verhaften laſſen. Die Nachricht von ſtatt gehabten Hinrichtungen wagt die „Aſſemblée Nationale“ nicht zu verbürgen, glaubt aber, im Betracht des gerechten und gemäßigten Charakters Filangieri's zu der Annahme berechtigt zu ſein, daß, wenn wirklich Todesurtheile vollſtreckt worden, leider die Nothwendigkeit zu ſolcher Strenge vorhanden geweſen ſei. Eine gewiſſe Anzahl von Sicilianern ſei allerdings aus Neapel in ihre Heimat zurückgeſchickt worden; von einer Ausweiſung aller Sicilianer aus der Hauptſtadt ſei aber nie die Rede geweſen.

Schweiz.

Im Ganzen ſind bis jetzt 20 öſterreichiſche Ausreißer in Bern eingetroffen, meiſt Ungarn. Einige Huſaren verkaufen ihre Pferde in Lugano. Die Strenge des Dienſtes auf dem öſterreichiſchen Grenzcordon in dem kalten, regnichten Wetter der letzten Wochen ſcheint, nach ihrer Ausſage die Meiſten zu dieſem Schritte bewogen zu haben. Der „Bund“ und die „Neue Zürcher Zeitung“ verſichern, es ſeien drei Officiere (?) unter den Ausreißern.

Dänemark.

Kopenhagen, 1. April. Obwohl das Reſultat der zweiten Berathung des Finanzgeſetzes (Budget) keinen ſicheren Schluß auf das definitive Ergebniß der dritten (Schluß-) Berathung geſtattet, ſo konnte man doch ſchon in der vorgeſtrigen, geſtrigen und heutigen Sitzung des Volksthings klar erkennen, welche Miniſter bei der eiderdäniſchen Oppoſition, die an Redetalent die miniſterielle Partei noch immer weit überragt, personae gratae und welche personae ingratae ſind. So war auch diesmal die Oppoſition gegen den Miniſter des Auswärtigen (Premierminiſter Bluhme) und den des Kriegs (Generallieutenant v. Hanſen) beſonders lebhaft. Dem Letzteren wurden faſt 200,000 Rbthlr. an ſeinem allerdings ſehr hohen Budget gekürzt. — Am nächſten Montag eröffnet der vereinigte Reichstag die zweite Berathung der Erbfolgebotſchaft. Dieſe Frage beſchäftigt die Gemüther noch immer am lebhafteſten und die Chancen, die das Cabinet bei der bevorſtehenden Entſcheidung für oder gegen ſich hat, werden jetzt faſt noch lebhafter in der Privatunterhaltung als in der Preſſe discutirt.

Griechenland.

Der „Trieſter Zeitung“ wird aus Athen geſchrieben: Die griechiſche Preſſe verwahrt ſich ſehr gegen die

Gemeinſchaft, in welche Griechenland durch die Mazziniſche Proclamation mit der Revolution gebracht werden ſollte. In Griechenland gibt es keine Elemente, welche irgend eine Aehnlichkeit haben mit denen, auf welche die italieniſchen und ungariſchen Revolutionäre ihre Unternehmungen ſtützen. Wenn ſich Griechenland auch ſeiner Zeit erhoben hat, ſo hat die Gerechtigkeit ſeiner Sache ſelbſt den europäiſchen Mächten eingeleuchtet, die zu ſeiner Rettung die Schlacht von Navarin geſchlagen und ein Königreich gegründet haben. Wenn die Griechen, heißt es in den griechiſchen Blättern, ſonſt keinen Abſcheu hätten vor den Plänen und Abſichten der flüchtigen Revolutionäre, ſo wäre der Umſtand, daß ſie in den Reihen der Türken gegen ihre chriſtlichen Brüder kämpfen, allein ſchon hinreichend, unſern Haß und unſere fortdauernde Verachtung herauf zu beſchwören.“ In dieſem Sinn entledigt ſich die griechiſche Preſſe ihres gerechten Unwillens gegen die Anmaßung der wahnſinnigen Menſchen in London.

Türkei.

Konſtantinopel, 17. März. Das „Journal d'Odeſſa“ enthielt kürzlich einen langen Artikel zu Gunſten der Montenegriner. Auch druckte daſſelbe Blatt eine in der „Allg. Ztg.“ enthaltene Correſpondenz aus Berlin nach, worin die Weiſſagung eines heil. Agathangelos erwähnt iſt, die das Ende der Türkenherrſchaft in Stambul auf das Jahr 1853 feſtſetzt. Dieſe Weiſſagung wird auch in einer 230 Seiten ſtarken griechiſchen Schrift beſprochen, deren Verfaſſer ein gewiſſer Seriſ aus Serfos ſein ſoll. Dieſe Schrift wurde kürzlich, wie das „Journal de Conſtantinople“ verſichert, in großer Anzahl heimlich an alle Griechen in der Türkei vertheilt. Ich habe in der That ſchon mehrmals Griechen mit großem Intereſſe von dieſer Schrift ſprechen hören. Man kann daher dem „Journal de Conſtantinople“ nicht ſo ganz Unrecht geben, wenn es jenen beiden mit Genehmigung der ruſſiſchen Cenſur in dem „Journal d'Odeſſa“ erſchienenen Artikeln größere Bedeutung beilegt, und in der Gleichzeitigkeit des Abdrucks jener Correſpondenz über die Weiſſagung des Agathangelos und der Verbreitung dieſer Schrift unter den Griechen etwas mehr als bloßen Zufall ſehen will. (A. Z.)

Konſtantinopel, 21. März. Die Sendung des Fürſten Menczikoff flößt nicht mehr die Befürchtungen ein, welche ſie im erſten Augenblicke hervorrief. England hat geradezu erklärt, daß es keine Eingriffe in die Rechte und Integrität der Türkei geſtatten werde, welche Aeußerung auf die Haltung des Fürſten Menczikoff nicht ohne Rückwirkung blieb; dieſer äußerte nämlich ſodann, daß Kaiſer Nikolaus ſich durch die an Frankreich gemachten Zugeſtändniſſe perſönlich verletzt fühle, daher eine Genugthuung verlange, und wünſche, daß das mit Frankreich geſchloſſene Uebereinkommen annullirt werde; ſollte Frankreich nicht freiwillig ſeine Zuſtimmung geben, ſo trage der ruſſiſche Kaiſer der h. Pforte ſeine moraliſche und materielle Unterſtützung an; aus dieſem Grunde ſei Fürſt Menczikoff zum Generaliſſimus der Landarmee und Flotte an der türkiſchen Grenze ernannt worden. Wie man dieſe Erklärung nun auch immer deuten will, ſo bleibt ſie doch ſtets eine Mißbilligung der napoleoniſchen Politik; der franzöſiſche Geſchäftsträger, der von derſelben Kenntniß erhielt, wurde befragt, was er Poſitives über die Abſichten ſeiner Regierung, ſowie über deren fernere Haltung wiſſe. Er gab unbeſtimmte Antworten, die keine andere Bedeutung haben, als daß Louis Napoleon den Kaiſer von Rußland keineswegs verſtimmen, geſchweige verletzen wolle, daß Frankreich es im vorliegenden Falle nur mit der Türkei zu thun habe, daß daher dieſe ſehen möge, wie ſie die Angelegenheit ſchlichte. — N. S. Eine große Feierlichkeit fand geſtern, als am erſten Sonntage der griechiſchen Charwoche, im griechiſchen Patriarchat ſtatt. Anweſend waren die ruſſiſche Geſandtſchaft, Fürſt Menczikoff mit ſeinem ganzen Perſonale und zahlreiche Vertreter der geſammten griechiſchen Bevölkerung. Der Fürſt Menczikoff hat ferner erklärt, er wolle die Angelegenheit des Patriarchats in Ordnung bringen, namentlich dürfe und wolle er die Corruption, die ſich dort eingeſchlichen und eine echt türkiſche Verkäuflichkeit der Stellen hervorgerufen hat, auf keinen Fall dulden. Dem Patriarchen war dieſer Vorgang nichts weniger als angenehm, die griechiſche Gemeinde aber zeigte ſich im hohen Grade überraſcht und befriedigt. Dieſer Zwiſchenfall kann unberechenbare Folgen haben, jedenfalls verſpricht er Mißbräuchen, die dem griechiſchen Klerus gerade nicht zur Ehre gereichten, dauernd Abhülfe zu verſchaffen. (Wand.)

Konſtantinopel, 26. März. Die Nachrichten aus Serbien fangen an, Bedenklichkeiten zu erregen; man weiß, daß ſich die Serben mit aller Macht rüſten, und die Türken befeſtigen Belgrad, doch herrſcht hier im Ganzen ein unverwüſtlich feſter Glaube an die Fortdauer des Friedens. Das iſt auch ganz natürlich, denn man glaubt ja ſo gern, was man wünſcht, und der Türke von heut wünſcht den Frieden und muß ihn wünſchen, weil er durchaus weiß, daß er keinen Krieg mehr führen kann, weil der Säbel Osmans feſt eingeroſtet iſt in der Scheide und nur noch als hiſtoriſche Curioſität einen Anſpruch auf Beachtung hat. Der kaiſerl. ruſſiſche Botſchafter in beſonderer Miſſion, Admiral Fürſt Menczikoff, hat mit ſeinen griechiſchen Glaubensgenoſſen das Oſterfeſt ſehr ſtill gefeiert; der Hr. Geſandter beſchäftigt ſich übrigens viel aufmerkſamer mit Theologie, als ſonſt Diplomaten und Admirale zu thun pflegen. Faſt täglich hat er Conferenzen mit dem Doctor Stephan Kara Theodori, dem berühmteſten unter den jetzt lebenden Theologen der griechiſchen Kirche; das iſt ein Zeichen, daß ſich die Sendung des Fürſten Menczikoff wohl hauptſächlich auf die Lage der griechiſchen Chriſten in der Türkei und das konſtantinopolitaniſche Patriarchat bezieht. (N. Prß. Z.)

Aegypten.

Ein Schreiben aus Alexandrien vom 18. März in der „Tr. Z.“ ſchildert die ungünſtigen Handelsverhältniſſe des Landes. Man ſchätzt den Verluſt, den der Platz durch die verunglückten Speculationen in Getreide erlitten hat, auf faſt 1 Mill. Thlr. In Folge der montenegriniſchen Händel ſollte der Vicekönig von Egypten, wie man vernimmt, 10,000 Mann Hülfstruppen nach Konſtantinopel ſchicken. Als jedoch die Nachricht eintraf, daß die montenegriniſchen Wirren bereits beigelegt ſind, unterblieb die Truppenſendung.

America.

Newyork, 23. März. Aus Mexico haben wir eine Poſt vom 3., und aus Vera Cruz vom 6. März. Von den 23 Staaten und Bezirken der Republik hatten 17 für Santa Anna geſtimmt, und man glaubte, die 6 anderen werden ein Gleiches thun. General Urago ſteht noch an der Spitze der Armee und hat, — obgleich ein alter perſönlicher Gegner Santa Anna's — ſich unzweideutig für ſeine Präſidentſchaft erklärt. Ex-Präſident Ariſta lebt auf ſeiner Pflanzung und iſt nicht ganz wohl. Er hält ſich nicht für ſicher und denkt an Auswanderung. Am 5. kam Oberſt Escabar von Carthagena nach Vera Cruz zurück, mit der Nachricht, daß Santa Anna mit dem nächſten Dampfer erwartet werden könne. Böllerſchüſſe, Glockengeläute und Trommelwirbel feierten dieſe Kunde.

Verhandlungen der preuß. Kammern.

I. **Kammer.** 45. Sitzung, vom 5. April. Um 11 Uhr iſt die Kammer noch nicht beſchlußfähig. Der Präſident zeigt die Beförderung der Abg. Holfeldes und Rimpler und die in Folge derſelben eingetretene Mandatsniederlegung an. Neu eingetreten ſind der Landrath v. Kerſſenbrock und der Conſul Dietmann; der letztere wird auf die Verfaſſung vereidigt. Auch der Abg Wegner iſt aus Geſundheitsrückſichten aus der Kammer geſchieden. Der Kammerherr v. Maſſow iſt neu gewählt, aber noch nicht eingetreten. — Der Antrag v. Knebel-Döberitz, die Armenpflege betreffend, findet Unterſtützung und wird einer beſondern Commiſſion überwieſen. — Der Miniſter des Innern überreicht einen Geſetzentwurf über die Verwendung der aus der adminiſtrativen Polizeigerichtspflege hervorgehenden Strafgelder. Der Entwurf wird derſelben Commiſſion überwieſen. — Zur Tagesordnung übergehend, verließt v. Thadden-Triglaff als Berichterſtatter den Commiſſionsbericht über die Petitionen „contra Branntwein und Genoſſen“, wie er ſich unter allgemeiner Heiterkeit ausdrückt. Die Petitionen werden von der Commiſſion zur Ueberreichung an das Miniſterium des Innern empfohlen. Die Kammer ſchließt ſich dem an, zugleich wird dem Miniſterium der Finanzen die beantragte Erhöhung der Maiſchſteuer und die Beſchränkung der Schänkſtätten zur Erwägung empfohlen. Mehrere Einwohner von Elberfeld beantragen Maßregeln gegen die lüderlichen Dirnen. Inſofern ſie eine erweiterte Befugniß der Polizeibehörde in Betreff der Ueberwachung des Lebensunterhaltes der Dirnen wünſchen, wird beſchloſſen, dem Juſtizminiſter und dem Miniſter des Innern die Anträge zur Erwägung zu übergeben. Auf einen Antrag, die concumbirenden Mannsperſonen zur Strafe zu ziehen, wird nicht eingegangen. — Auf die Petition des Literaten Liepmannsſohn in Betreff der Aeußerung des Abg. v. Senfft-Pilſach gegen jüdiſche Geſchworne bemerkt dieſer Abg., er finde keinen Grund, auf dieſe Petition eine Antwort zu geben. Er rechtfertigt ſeine vielfach angefochtene Aeußerung und bemerkt insbeſondere, er habe überhaupt beſtritten, daß die Juden, die als Geſchworne fungiren, einen Eid leiſten. Eines Eidbruchs habe er ſie alſo weder beſchuldigen können, noch wollen. Der Redner beklagt ſich zuletzt ausführlich über die Heimlichkeit, welche man den Mitgliedern in Betreff öffentlicher Gerichtsverhandlungen zur Pflicht machen wolle. — v. Vincke bemerkt, der Vorredner habe Gegenſtände berührt, welche nicht in den Bereich der vorliegenden Petition fallen. Was die Aeußerung des Vorredners über die Gerichtsverhandlung in Poſen betreffe, ſo habe der Präſident ſelbſt ſich zu einer Rüge derſelben veranlaßt geſehen. Durch dieſe Rüge halte er die Sache für erledigt. — v. Maltzahn hält eine Discuſſion über Zuſchriften von Perſonen außerhalb der Verſammlung, welche an dieſen ein Mißfallen äußern, nicht für ſtatthaft. — Der Präſident bemerkt, zur Abhülfe dieſer Beſchwerde liege bereits ein Comm.-Ber. vor. Eine Aeußerung ähnlicher Art, wie die, über welche die Petition ſich beklagt habe er allerdings als unparlamentariſch bezeichnet. — Gr. Itzenplitz begreift nicht, wie man über Etwas ſo viel diskutiren könne, was zu den unbeſtreitbaren Befugniſſen der Kammermitglieder gehöre. Es habe jedes Mitglied das Recht, ſeine Ueberzeugung zu äußern, und wenn dies dem Einen oder Andern nicht gefalle, ſo könne hierdurch eine Diskuſſion der Kammer darüber nicht gerechtfertigt erſcheinen. — v. Vincke hat unterdeß die ſtenographiſchen Berichte herbeigeſchafft und wird ihm geſtattet, die in Rede ſtehende Aeußerung des Abg. v. Senfft, ſowie die Bemerkung des Präſidenten vorzuleſen, worauf man in den Petitionsberichten weiter geht. — U. A. kommt die von dem frühern Abgeordneten der erſten Kammer, Rechtsanwalt Straß, im Verein mit 34 andern Abgeordneten bereits in der Sitzung des vorigen Jahres eingebrachte Petition, betr. die Vereinfachung des Hypothekenweſens, zur Erledigung. — Der Juſtizminiſter überreicht im Allerh. Auftrage einen dieſen Gegenſtand betreffenden, bereits ausgearbeiteten Geſetzentwurf. Er bezweckt eine Vereinfachung des Hypothekenweſens mit Beibehaltung der gegenwärtigen Grundlagen unſerer Hypothekeneinrichtungen. Der Miniſter empfiehlt bei der ſchon vorgerückten Seſſion möglichſte Beſchleunigung der Berathungen. — Da durch dieſe Vorlage die Petition des Rechtsanwalts Straß erledigt iſt, ſo wird auf Antrag des Abg. Bötticher zur Tagesordnung übergegangen. — In Betreff der Vorberathung ſtimmt der Präſident dem Juſtizminiſter bei, für die Berathung dieſes Geſetzentwurfs eine beſondere Commiſſion zu bilden, da die Juſtizcommiſſion bereits mit Arbeiten überhäuft und es auch wünſchenswerth ſei, Nichtjuriſten dabei zuzuziehen. Es findet kein Widerſpruch ſtatt. — Ferner überreicht der Juſtizminiſter der Kammer noch drei Geſetzentwürfe, den einen, betr. die Eheſchließungen von preußiſchen Unterthanen in außereuropäiſchen Ländern, der andere, nur aus einem § beſtehend, enthält eine Beſtimmung über den Beginn des Wirthſchaftsjahres bei den Pfarr-, Schullehrer- und Küſterſtellen in den vormals ſächſiſchen Landestheilen, und einen dritten ſehr umfangreichen, Beſtimmungen enthaltend über die Conflikte der gerichtlichen Verfolgung der Beamten wegen Amtshandlungen. Alle drei Geſetzentwürfe werden der Juſtizcommiſſion überwieſen. — Bei einigen hierauf noch folgenden Petitionen wird die von der Commiſſion beantragte Tagesordnung genehmigt. — Schluß der Sitzung 2½ Uhr. Nächſte Sitzung: Sonnabend den 9. April.

Verhandlungen der preuß. Kammern.

II. **Kammer.** 42. Sitzung, vom 5. April. Anfang 12 Uhr. Tagesordnung: 1) Wahl neuer Mitglieder der Staatsſchuldencommiſſion; 2) anderweitige Berathung und Abſtimmung über den Geſetzentwurf betreffend die Aufhebung des Art. 105 der Verfaſſungsurkunde. — Am Miniſtertiſch: v. Manteuffel, v. Weſtphalen, v. Bodelſchwingh, Simons, v. d. Heydt, v. Raumer. — v. Prittwitz hat wegen Amtserhöhung ſein Mandat niedergelegt, weswegen Präſident Graf Schwerin mittheilt, er habe den Miniſter des Innern erſucht, eine Neuwahl zu veranſtalten. — Der Miniſterpräſident nimmt das Wort in Bezug auf den Vertrag zwiſchen dem Zoll- und dem Steuerverein. „Es iſt gelungen Vereinbarungen zu treffen, welche die Erleichterung des Verkehrs bezwecken. Da hierzu die Autoriſation der hohen Kammer nothwendig iſt, ſo werden die desfallſigen Verordnungen derſelben vorgelegt.“ — Der Juſtizminiſter legt einen Geſetzentwurf über das Hypothekenweſen vor. Er ſchlägt vor, eine Commiſſion von 14 Mitgliedern hierfür zu ernennen. — Der Miniſter des Innern legt einen Geſetzentwurf über die Zerſtückelung des Grundeigenthums vor, zur Verhütung der nachtheiligen Folgen der hierüber bis jetzt geltenden Geſetzgebung. Es ſoll die Geſetzgebung vom Jahre 1845 wieder in Kraft geſetzt werden. Der Geſetzentwurf ſoll an die Agrarcommiſſion verwieſen werden, wogegen Wentzel und Lette ſich ausſprechen und eine beſondere Commiſſion verlangen. — v. Kleiſt-Retzow wünſcht die Verweiſung an die Agrarcommiſſion. — v. Patow verlangt die Verweiſung an die Juſtizcommiſſion. — v. Bethmann-Hollweg die Verweiſung an beide Commiſſionen. — Der Antrag v. Bethmann-Hollweg's wird angenommen. — Es wird zur Tagesordnung übergegangen. Zur Staatsſchuldencommiſſion haben gehört: Graf Arnim, Geppert, v. Patow. Die beiden erſten Herren befinden ſich nicht mehr in der Kammer, des letzteren Mandat iſt durch die neue Legislaturperiode erloſchen, es wird daher zu einer Neuwahl durch Stimmzettel geſchritten. 273 Stimmzettel ſind abgegeben. v. Patow erhält 156 Stimmen, Kühne 148, Karl (Luckenwalde) 144. Die übrigen Stimmen zerſplitterten ſich auf Uhden, Bethmann-Hollweg u. v. Patow, Kühne und Karl werden vom Präſidenten für die ihnen durch die Wahl zugewieſene Stellung verpflichtet. — Der erſte Gegenſtand der Tagesordnung iſt erledigt. Es wird nun zunächſt zur Abſtimmung über das Amendement Morawski (bereits früher mitgetheilt) geſchritten. Bei namentlicher Abſtimmung wird daſſelbe mit 143 gegen 129 Stimmen angenommen. — Schluß 2½ Uhr. Nächſte Sitzung morgen 11 Uhr.

Locales und Provincielles.

* Münſter, 6. April. In der Nacht vom 5. bis 6. April wurde auf dem hieſigen Obſervatorium ein ſchönes Nordlicht beobachtet. Die erſten Spuren deſſelben gaben ſich ſchon gegen 9 Uhr durch eine auffallende Helligkeit am nordweſtlichen Himmel kund; jedoch vermiſchte ſich daſſelbe mehr oder weniger mit dem gleichzeitig am weſtlichen und nordweſtlichen Horizonte ſchimmernden Zodiakallichte. Nach 10 Uhr trat das Nordlicht deutlicher hervor. Tief am nordweſtlichen Horizonte lagerte ſich eine dunkle Wolkenbank, aus welcher um 10½ Uhr helle lichte Strahlen bis zur Cassiopeia hinaufſchoſſen, die aber nach wenigen Minuten wieder verſchwanden. 42 Min. nach 10 Uhr überzog das ganze Sternbild des Fuhrmanns eine ſchwache Röthe, und die ganze Gegend von Weſt bis Nord ſchimmerte in ſchwachem Lichte. Beſonders erhellt war gegen 10 Uhr 46 Min. die Gegend um Gamma in der Andromeda; 3 Minuten ſpäter ließ die allgemeine Helligkeit wieder nach. Um 10 Uhr 50 bis 50½ Min. zeigten ſich ſchwache Strahlen links von Gamma in der Andromeda. Um 10 Uhr 54 Min. loderten ſchöne Strahlen-

büſchel aus der dunkeln Wolkenbank ſenkrecht in die Höhe, ſowohl nach Perseus als nach Cassiopeia hin; die Dauer derſelben war nur 3 Minuten.

1 Min. nach 11 Uhr zeigten ſich während einer halben Minute ſchwache Strahlen ſowohl bei Alpha im Perseus als Gamma in der Andromeda. Von nun an äußerte ſich während 40 Minuten das Nordlicht nur durch eine mehr oder minder bedeutende Helligkeit, die am nordweſtlichen Himmel beſtändig hin- und herwogte. 41 Minuten nach 11 Uhr ſchoſſen plötzlich aus der den nordweſtlichen Horizont fortwährend einnehmenden dunkeln Wolkenbank Nordlichtſtrahlen von bedeutender Lichtintenſität in die Höhe, zuerſt nach Perseus hin, dann nach der Cassiopeia und zuletzt nach dem Fuhrmann. Die Richtung war nicht ganz ſenkrecht, die Dauer nur 1 Minute. Ein neuer Strahl, der hierauf in der Nähe der Cassiopeia aufleuchtete, verſchwand wieder nach ½ Min. Zeit. Von 11 Uhr 50—51½ Min. loderten helle Strahlenbündel bis zum Fuhrmanne hinauf.

Um 12 Uhr zeigte ſich während ½ Min. rechts vom Perseus und um 12 Uhr 4 Min. während 2 Minuten helle Strahlen bei der Capella im Fuhrmanne. 6½ Min. nach Mitternacht füllte ſich der Raum zwiſchen Capella und Algenib im Perseus mit ſchönen garbenförmigen lichten Strahlen aus, welche aber nur während einer halben Minute erglänzten. 3 Minuten ſpäter ſchoſſen ſchwache Strahlen aus dem Saume der dunkeln Wolkenbank in die Höhe, verſchwanden aber wieder bald.

Die größte Intenſität während des ganzen Abends erreichte das Nordlicht 13 Minuten nach Mitternacht. Der ganze weſtliche und nördliche Himmel vom Fuhrmanne bis über Cassiopeia hinaus ſtand plötzlich in einer herrlichen Strahlenglorie. Einen ungemein prachtvollen Anblick gewährte es, die ſchöne Ueberwaſſer-Kirche, welche vom Obſervatorium aus gegen Nordweſten gelegen iſt, mitten in dieſem Lichtmeere mit ihren einzelnen Umriſſen deutlich und ſcharf zu erkennen. Die gegen Süden gelegenen entfernten Gebäude der Stadt erglänzten im Reflex der weiß und roth glühenden Nordlichtſtrahlen. Nur zwei Minuten lang dauerte die Erſcheinung. Zwar loderte eine Minute ſpäter noch ein ſchwacher 3 Min. anhaltender Strahlenbündel gegen den Perseus auf, jedoch ſchien das Nordlicht von nun an erloſchen. Wolken, welche gegen 1 Uhr den weſtlichen Himmel bedeckten, verhinderten die weitere Beobachtung.

Heis.

(Eingeſandt auf Nr. 75 des Weſtf. M. v. v. Coesfeld.)

Coesfeld. Der hochwürdige Verfaſſer des Artikels [illegible] ſcheint, mag er auch ein fertiger Caſuiſt ſein, doch ein ſehr [illegible] Gerücht wegen der jüngſten Converſion nicht beachtet zu haben. Es heißt hier nämlich faſt allgemein, daß die Jüdin, welche einerſeits unter den Juden, andererſeits als Jüdin unter den Chriſten keinen Umgang gehabt haben könne, einem gewiſſen Muſicus zu Liebe übergetreten ſei und mit dieſem nach America auszuwandern beabſichtige. Daß dieſelbe aber Nonne werden wolle, wird hier ſtark bezweifelt. Es folgt hieraus, daß wohl die Liebe die Bekehrerin geweſen, und deshalb möchte auch wohl die Zuſammenſtellung der Proteſtanten und Juden in jenem Artikel, welche ſonſt keinen Grund zu haben ſcheint, gerechtfertigt ſein.

Vermiſchte Nachrichten.

[illegible], 4. April. Die „St.-Z." ſchreibt: „Ein trauriger Vorfall erregt in unſerer Stadt allgemeines Bedauern. Ein ſehr angeſehener und wohlhabender Mann war ſeit längerer Zeit erkrankt und ärztliche Mittel waren bisher erfolglos; der Zuſtand des Kranken wurde immer bedenklicher und man conſultirte endlich einen berühmten Arzt aus Berlin, der kurz erklärte, der Kranke ſei vergiftet. In der Stube befanden ſich nämlich ſeit vielen Jahren ausgeſtopfte Vögel, welche, um conſervirt zu werden, [illegible] mit ſtarken Doſen von Arſenik [illegible] worden; die ſchädliche Ausdünſtung hat die traurige Wirkung ausgeübt, daß man Grund hat, an dem Aufkommen dieſer hochgeſchätzten Perſönlichkeit zu zweifeln."

[illegible], 1. April. Am 17. v. M. wurde vor dem Schwurgericht des hieſigen Kreisgerichts in öffentlicher Sitzung ein [illegible] verhandelt. Eben hatte der Staatsanwalt am Schluſſe ſeinen Strafantrag auf 3 Jahr Zuchthaus geſtellt, als plötzlich der Angeklagte von der Bank aufſprang, ſich auf den Staatsanwalt ſtürzte, [illegible] zu Hülfe kommen konnte, [illegible] — [illegible] Zweiter Brief [illegible] — [illegible] ſoll man ein Meſſer bei ihm vorgefunden haben.

Hülferuf!

Liebe Mitchriſten! Die katholiſche Kirche zu [illegible] in der Mark, erbaut im zwölften Jahrhundert, bietet im Innern nur einen Kirchenraum für 300 Perſonen. Die ganze Pfarrgemeinde dagegen hat über 2000 Seelen.

Wie wenig der Raum der alten Kirche da genügt, iſt augenfällig. [illegible] im Jahre 1772 [illegible]

[illegible]

Barmherzigkeit erlangen. Für unſere Wohlthäter aber nah und fern, werden wir unabläſſig beten.

Münſter, den 6. April 1853.

Namens des Kirchenvorſtandes:
Menke, Pfarrer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(6154) Da in der Nähe der hieſigen Stadt ein der Tollwuth im höchſten Grade verdächtiger Hund erſchoſſen iſt, ſo wird auf Grund des Geſetzes vom 11. März 1850 das Anlegen der Hunde von heute an bis zum 1. Mai c. in den Gemeinden Lamberti und Ueberwaſſer, Bauerſch. Gievenbeck angeordnet.

Wer dieſer Anordnung zuwider handelt, verfällt in eine Policeiſtrafe von einem bis drei Thaler oder einem verhältnißmäßigem Gefängniß.

Münſter, den 6. April 1853.

Der Bürgermeiſter von St. Mauritz
v. und zur Mühlen.

Holz-Verkauf.

(6155. 2. a) **Am Freitage den 15. d. M., Vormittags 10 Uhr,** ſollen in dem eine halbe Stunde von Norel gelegenen königlichen Forſtdiſtricte Amersdorſt:

107 Spalt- und Knüppel-Klafter Birken, Buchen-, Eichen- und gemiſchtes Weichholz und 56 Haufen dergleichen Wellenholz, ſowie 6 Eichen und 3 Buchen-Bau- und Nutzholz-Stücke

im Schlage meiſtbietend zum Verkaufe ausgeſetzt werden.

Wolbeck, den 6. April 1853.

Der Oberförſter.

(6049. 3. c) Freitag den 8 April c., Vormittags 9 Uhr, ſollen in meiner Wohnung, Königsſtraße No. 302, allerhand Mobilien, als: Bettladen, Tiſche, Stühle, ein Kochofen, Betten, Kleidungsſtücke ꝛc. ꝛc., an den Meiſtbietenden verkauft werden. **Joh. Nachel, Auct.**

(6050. 3. c) Freitag den 8. April, Nachmittags 3 Uhr, ſollen in meiner Wohnung Cigarren, Thee und Lackmus in kleineren Partien an den Meiſtbietenden verkauft werden. **Johan Nachel, Auctionator.**

Sonntag und Montag die letzten Vorſtellungen.

Circus von Ed. Wollschläger

in Münſter.

Täglich Vorſtellungen in der **höhern Reitkunſt, Gymnaſtik** u. **Pferdedreſſur** mit abwechſelndem Programm.

Anfang präciſe 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Ed. Wollschläger,
Director.

(6156)

Haus-Verkauf.

(6157) Das dem Uhrmacher Herrn Kuhlmann gehörige, an der Chauſſee auf Mauritz belegene Wohnhaus nebſt Garten zur Größe von 2 Morgen und circa 60 Ruthen iſt unter der Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der Auct. Ant. Möllers daſelbſt.

Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt,

beſtätigt durch Allerhöchſte Cabinets-Ordre d. d. Berlin den 24. Februar 1845.

(6158. 2. a) Dieſe unter Aufſicht des Staates ſtehende Anſtalt zählte am Schluſſe des letztverfloſſenen Jahres 12,535 Mitglieder mit einer Verſicherungs-Summe von 15,973,070 Thalern und iſt gegenwärtig die größte gegenſeitige Hagel-Aſſecuranz.

Dieſelbe hat in den 8 Jahren ihres Beſtehens bereits 567,727 Thlr. 26 Sgr. an 6898 Beſchädigte baar ausgezahlt.

Der Unterzeichnete glaubt dieſe Geſellſchaft dem landwirthſchaftlichen Publicum um ſo dringender zu lebhafter Betheiligung empfehlen zu können, als die überaus **raſche Zunahme** derſelben am ſicherſten die allgemeine Anerkennung der von ihr befolgten Grundſätze bekundet.

Indem ich zu fernerer Theilnahme an dieſem Inſtitute hiermit einlade, bemerke ich ergebenſt, daß Statuten, Antrags-Formulare ꝛc. außer bei mir auch bei den hier folgenden Special-Agenten:

Herrn **H. Brinckſchulte** in **Rhede,**
" **Daniel Behling** in **Voerde,**
" **J. F. Drees** in **Ibbenbüren,**
" **Franz Th. Grimmelt** in **Gescher,**
" **Chr. Gieſecke** in **Arnsberg,**
" **Ernſt Iberdhoff** in **Burgſteinfurt,**
" **C. Kransholt** in **Iſerlohn,**
" **Louis Landſchütz** in **Recklinghauſen,**
" Secretair **Lincke** in **Wolbeck,**

Herrn **C. Pieper** in **Lippſtadt,**
" **G. Rawe** in **Sorſt,**
" **H. Zander** in **Ahlen,**
" **A. Zorr** in **Meſchede,**
" **A. Strauch** in **Brilon,**
" **A. Striethoſt** in **Lüdinghauſen,**
" **J. Wameling** in **Ahaus,**
" **A. Wiegmann** in **Hamm,**
" **Joh. Wily** in **Greven,**

zu haben ſind, und daß dieſe ſo gern als ich zu jeder weitern Auskunfts-Ertheilung bereit ſein werden.

Münſter, den 6. April 1853.

Der General-Agent
Richard Hamann.

Solide thätige Agenten für obige Anſtalt werden geſucht, und wollen ſich hierauf Reflectirende in Franco-Briefen an den Unterzeichneten wenden.

Richard Hamann.

Friſche Schellfiſche, geräucherter Lachs, Neunaugen und Nordſee-Laberdan bei
Wilh. Hoeter, Roggenmarkt.

Friſche Schellfiſche u. Bratbückinge billig
bei F. G. Hoeter sen. im Drubbel.

Extra ſchöne friſche Scheveninger Schellfiſche, ganz billig, und friſch geräucherter Lachs bei
F. A. Rolinck, Ludg.-Str

Friſche Scheven. Schellfiſche, **Bückinge, geräucherter Lachs,** marinirter Aal, Salm und Heringe bei
Joh. Joſ. Schulte unterm Bogen.

(6163 2. c) **Für 110 Thaler** pr. Cour. ſteht ein einſpänniger Reiſewagen mit Pferd und Pferdegeſchirr, ſämmtlich in gutem Zuſtande, zu verkaufen, und iſt das Nähere auf frankirte Briefe unter dem Buchſtaben A. 1. No. 4 durch die Expedition d. Bl. zu erfahren.

Todes-Anzeige.

(6160) Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unſer innigſt geliebtes Söhnchen

Ferdinand

nach [illegible] Leiden zu Sich zu nehmen. [illegible]

[illegible]

Münſter, den 5. April 1853.

(6238 2. b) Ein noch wenig gebrauchter und dauerhaft gemachter kupferner Braukeſſel mit Meſſingkrahn von 11—12 Tonnen Inhalt, nebſt einer kupfernen Druckpumpe und einem Malzbottich, iſt billig anzukaufen. Bei wem? ſagt die Exped. d. Bl.

In der Coppenrath'ſchen Buch- und Kunſthandlung in Münſter iſt zu haben:

Der Fleckenreiniger

oder praktiſcher Unterricht über das Reinigen aller Arten Zeuge von Flecken, vorzüglich aber von Fett-, Oel-, Wachs-, Talg-, Theer- und Harzflecken, ferner von den Flecken der Pflanzenſäfte, des Obſtes, des Eiſenroſtes, der Tinte, des Straßenkothes, der Wagenſchmiere, des Caffee's, der Chocolade, des Weins, des Bieres, des Punſches, der Stockflecken ꝛc., ohne Nachtheil der Farben und des Gewebes; nebſt gründl. Anweiſung, alle veränderten, ſo wie die völlig zerſtörten Farben auf Zeugen wieder herzuſtellen.

Zweite vermehrte Auflage. 8. ¼ Thlr.

Marktpreiſe zu Münſter.

am 6. April 1853

Gegenſtand	Niedrigſter Preis Rth.	Sg.	Pf.	Höchſter Preis Rth.	Sg.	Pf.	Durchſchnitts-Preis Rth.	Sg.	Pf.	Angabe der zum Markt gebrachten u. verkauften Quantitäten
Weizen	2	28	9	[illegible]	[illegible]	8	[illegible]	[illegible]	[illegible]	36 Malter
Roggen	2	[illegible]	4	2	[illegible]	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	
Gerſte	—	—	—	—	—	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	
Erbſen, gelbe	—	—	—	—	—	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	
„ graue	—	—	—	—	—	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	
Buchweizen	—	—	—	—	—	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	
Kartoffeln	—	[illegible]	—	—	[illegible]	[illegible]	—	[illegible]	[illegible]	18 „
Hafer	—	[illegible]	[illegible]	—	—	—	—	[illegible]	[illegible]	
Butter p. Pfd.	—	[illegible]	[illegible]	—	[illegible]	[illegible]	—	[illegible]	[illegible]	
Rindfleiſch do.	—	[illegible]	[illegible]	—	[illegible]	—	—	[illegible]	[illegible]	
Kalbfleiſch	—	[illegible]	—	—	[illegible]	—	—	[illegible]	[illegible]	
Hammelfleiſch	—	[illegible]	—	—	[illegible]	—	—	[illegible]	[illegible]	
Schweinefleiſch	—	3	4	—	4	—	—	3	[illegible]	

Druck und Verlag der Coppenrath'ſchen Buchdruckerei und Buch- u. Kunſthandlung in Münſter.
Verantwortl. Redacteur: F. Coppenrath.